28. Jahrgang. Mittwoch, 20. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15653. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Petersburg, 20. Jan. (W. T.) Das „Journal de St. Petersbourg" sagt anläßlich der Weigerung Griechenlands und Serbiens, abzurüsten, die Mächte würden ihre Bemühungen verdoppeln, das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Dies fordere nicht bloß die Würde Europas, sondern auch die Nothwendigkeit, den Calamitäten vorzubeugen, deren Umfang Niemand vorher übersehen könne. In Belgrad, Athen und Sofia müßte man daher unter den von Europa für angemessen erachteten Bedingungen abrüsten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Januar.

Colonialdebatten.

Die Verhandlungen über das Pauschquantum für die afrikanischen Colonien in der gestrigen Sitzung des Reichstags wären, wie die Erklärung des Abg. Schrader beweist, ohne wesentlichen Zwischenfall verlaufen, wenn Staatssecretär v. Bötticher nicht die unglückselige Auseinandersetzung über die Uebertragungsfähigkeit der sachlichen Ausgaben gegeben hätte. Lediglich diese, von dem Standpunkt des bestehenden Etatsrechts aus unhaltbare Theorie bot den Anhaltspunkt für die Zurückverweisung der Position in die Budgetcommission, in welcher die formale Frage voraussichtlich in befriedigender Weise gelöst werden wird.

Im übrigen sind die bemerkenswerthesten Momente der Debatte in unserm telegraphischen Kammerreferat schon hervorgehoben. Selbstverständlich ließ sich Herr Windthorst die Gelegenheit nicht entgehen, die Missionsfrage in den Colonien des öftern in die Discussion zu ziehen; der Hamburger Colonialkönig Woermann suchte sich gegen den Vorwurf zu vertheidigen, daß er mittelst des Branntweinimports der Civilisirung der Neger vorarbeiten wolle u. s. w. Für diejenigen, welche noch immer den von gegnerischer Seite gegen die Freisinnigen geschleuderten Vorwürfen Glauben schenken, als ob diese principielle Gegner der Colonialpolitik seien, werden die Ausführungen des Abg. Schrader wiederum den Beweis erbringen, daß sie irren, und mit Befriedigung registriren wir die durch Schraders Ausführungen provocirte Erklärung des Staatssecretärs v. Bötticher, „daß die Regierung nicht die Absicht hat, von denjenigen Zielen, die der Herr Reichskanzler in der Colonialpolitik als zu erstreben bezeichnet hat, abzugehen." Das steht durchaus im Einklang mit dem, was die Freiwilligen wollen.

Sehr drastisch war die Abfertigung, die Herr Stöcker, indem er seine schwarzen „Brüder" in Kamerun gegen Herrn Woermann in Schutz nahm, von dem letzteren erfuhr, welcher den „humanen" Hofprediger darauf aufmerksam machte, mit der Bethätigung dieser schönen Gesinnung doch vor allen Dingen in Deutschland, den Juden gegenüber beginnen zu wollen; und es fügt sich eigenthümlich, daß gerade am gestrigen Tage eine Gesinnungsgenossin des Herrn Stöcker, das „Deutsche Tageblatt", sich ein starkes Stück Antisemitismus gerade in Sachen der Colonialpolitik leistet.

Das Blatt macht nämlich abermals den Consul Henry Robertson, Mitinhaber der Firma Robertson und Hernsheim in Hamburg, für die Preisgabe der Carolinen verantwortlich und denuncirt ihn — als Juden, weil er für die „weihevolle" Stunde, die ihm geschenkt worden, kein Verständniß bewiesen und den Vorschlag des Reichskanzlers, die Verwaltung der Carolinen-Inseln selbst zu organisiren und einen Zustand der Dinge einzurichten, wie ihn die indische Compagnie in Calcutta seiner Zeit entstehen ließ, nicht angenommen habe. Er habe statt dessen den „Nürnberger Pfeffersack" herausgekehrt, überhaupt „der den Juden tief im Fleisch sitzende Horror von Gefahren, Verwickelnngen und Nasenstübern schließe sie davon aus, sich an dem nationalen Aufschwunge einer Politik zu betheiligen, deren letztes Wort ebenso sehr mit dem Herzen wie mit dem Verstande gesprochen wird."

Welche Erbärmlichkeiten! Das Bemühen des antisemitischen Blattes ist um so hinfälliger, als der Reichskanzler sicherlich auch dann keinen Krieg mit Spanien riskirt hätte, falls Hr. Henry Robertson Unternehmungsgeist genug gehabt hätte, für die Errichtung einer eigenen Verwaltung auf den Carolinen-Inseln einzutreten.

Und das, wie gesagt, in demselben Augenblicke, wo Hr. Stöcker salbungsvoll im Reichstage von Humanität gegen die „Brüder in Kamerun" spricht.

Das Scheitern des Beamtenpensionsgesetzes.

Unser Berliner △-Correspondent schreibt uns: Die bisher so begründeten Aussichten auf endliche Erledigung des Gesetzes über die Pensionsverhältnisse 2c. der Reichsbeamten sind jetzt in der That geschwunden. Als im Herbste v. J. die Angabe verbreitet war, daß die Regierung auf einen zu erzielenden Beschluß des Reichstags hin die bisherigen Bedenken fallen lassen und die Angelegenheit endlich erledigen würde, wie seiner Zeit an dieser Stelle mitgetheilt worden, befand sich diese Angelegenheit thatsächlich in diesem Stadium. Welche Wandlungen seitdem eingetreten sind, ist unbekannt. Der Antrag des Abg. Graf Moltke über das Militär-Pension'sgesetz wird ja zweifellos in Kurzem den Reichstag beschäftigen; indessen ist nicht anzunehmen, daß hier ein der Regierung vollständig genehmes Ergebniß erzielt werden wird, wenn sie in der Frage der Communalbesteuerung der Offiziere nicht endlich einmal nachgeben sollte.

In den von der Angelegenheit zunächst berührten Beamtenkreisen ist an die Stelle der hoffnungsvollen Zuversicht eine große Niedergeschlagenheit getreten.

Papst und Kanzler.

Die Thatsache, daß Papst Leo XIII. sich in der Encyclica an die preußischen Bischöfe bezüglich der Frage der Vorbildung der Geistlichen auf den äußersten Standpunkt des Irenaeus Themistor, der ausschließlichen Vor- und Ausbildung der Geistlichen in Seminarien nach den Beschlüssen des Tridentinischen Concils, stellt, hat dem Märchen von dem friedliebenden Papst und dem kriegsbedürftigen Centrum schnell ein Ende gemacht. Der nat.-lib. „Hann. Cour." schreibt:

„Ueberhaupt möchte sich wohl empfehlen, die Friedensliebe des Papstes in ihrer Richtung wie in ihrem Wirkungsvermögen mehr auf jenem Gebiete vorhanden zu denken, auf welchem das Papstthum als weltliche Macht den anderen Staaten wieder gegenüber zu stehen wünscht. In diesem Betreff mag wohl dann und wann eine Meinungsverschiedenheit entstehen, allein die mächtigeren Interessen der geistigen Herrschaft Roms sind allen römischen Parteien gemeinsam und überwinden auch allen sonstigen Widerstreit."

Wir haben, bemerkt dazu die „Lib. Corr.", daran nie gezweifelt und sind deshalb auch nicht enttäuscht oder überrascht. Die Hoffnung des Papstes, daß Fürst Bismarck in seiner Weisheit zur Befreiung der weltlichen Macht des Papstthums die Hand bieten werde, steht nach dem jetzt veröffentlichten Antwortschreiben des Reichskanzlers freilich auch auf schwachen Füßen. Fürst Bismarck schließt dasselbe mit der Versicherung, er werde stets und mit Freuden jede mit den Pflichten gegen seinen Herrn und sein Land verträgliche Gelegenheit ergreifen, dem Papst seine Erkenntlichkeit zu bezeigen. Politische Zugeständnisse an das Papstthum sind demnach mit den Pflichten des Fürsten Bismarck gegen den Kaiser und gegen das deutsche Reich nicht verträglich.

Die heute Morgen telegraphisch gemeldete Berufung des Bischofs Georg Kopp zu Fulda zum Mitgliede des Herrenhauses wird begreiflicher Weise lebhaft besprochen. Wenn es sich auch um den Ausdruck allerhöchsten persönlichen Vertrauens gegen den Bischof handelt, so wird man doch in der Berufung auch zweifellos einen erneuten Beweis für die diesseitige Neigung erblicken, gute Beziehungen mit dem Vatican zu erhalten.

Wir haben schon betont, daß zur Durchführung der „**Steuerreform" des Finanzministers v. Scholz**, wie sie dieser in seinem Finanzexposé im preußischen Abgeordnetenhause in Aussicht gestellt hat, der preußische Antheil an der Monopoleinnahme und Zuckersteuer nicht ausreiche; jetzt kommt auch das Organ der Freiconservativen, die „Post", zu demselben Resultat, indem sie u. a. schreibt: „Weniger wäre hier ohne Zweifel mehr gewesen und zwar um so mehr, als die Bedenken gegen die Erstreckung des Branntweinmonopols auf Destillation und Detailverschleiß sich mehr und mehr verstärken."

Aus dem Bericht über die Verhandlungen der Commission wegen **Einführung der Berufung** ist eine bisher wenigstens in weiteren Kreisen nicht bekannt gewordene Erklärung des Staatssecretärs v. Schelling von Interesse, welche sich gegen die Einrichtung von Berufungskammern bei den Landgerichten wendet. Dieses System der Berufung sei im vorigen Jahre Gegenstand der Berathung im Bundesrath gewesen. Die überwiegende Mehrzahl habe sich gegen dasselbe ausgesprochen, einmal mit Rücksicht auf die große Zahl der kleinen Landgerichte, denen das erforderliche Personal fehle, vor allem aber deshalb, weil die Richter erster und zweiter Instanz, falls sie demselben Gerichte angehören, sich in derselben geistigen Atmosphäre bewegten, die Berufungskammer also der erforderlichen höheren Autorität entbehre.

Man darf zunächst gespannt sein, wie das Plenum des Reichstages sich über diese Frage entscheiden wird.

Die Situation auf der Balkanhalbinsel

ist unverändert und noch immer wenig befriedigend dank der Renitenz der Griechen und Serben. Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Athen hat **Griechenland** den Abrüstungsvorschlag der Mächte nunmehr officiell mit der Motivirung abgelehnt, daß die auf der Balkanhalbinsel schwebenden Fragen eine befriedigende Lösung noch nicht gefunden, die Friedensverhandlungen zwischen Bulgarien und Serbien noch nicht einmal begonnen haben, und daß endlich die Stellung, welche Griechenland eingenommen hat, in den verschiedenen Circularnoten dargelegt sei, die seitens der griechischen Regierung an ihre Vertreter im Auslande ergangen wären. Der „Morning Post" wird überdies gemeldet, der deutsche Vertreter in Konstantinopel habe seine Regierung benachrichtigt, daß unter den Truppen an der griechischen Grenze beträchtliche Aufregung herrsche und geglaubt werde, daß nur der strenge Winter bis jetzt den Ausbruch von Feindseligkeiten verhindert habe.

Auch **Serbien** bleibt in seiner trotzigen Haltung. Ein beständiger Austausch von Telegrammen findet statt. König Milan, so wird behauptet, baue auf die Unterstützung Oesterreichs, um zum mindesten jenen Theil des Districts Widdin zu erlangen, der bis zur jüngsten Räumung von den Serben besetzt gehalten wurde. Es wird Sache Oesterreichs sein, welches notorisch durch seine den Serben geflissentlich gewährte Unterstützung nach der Schlacht von Pirot solche Einbildungen groß gezogen hat, nunmehr dieselben durch ein entschiedenes Wort endgiltig zu beseitigen.

Anläßlich der Reise des Fürsten von **Montenegro** in das Ausland und der Uebertragung der Regentschaft an die Fürstin sagt die Cettinjer Zeitung „Glas Crnagorca", der Fürst begebe sich im Interesse der friedlichen Entwickelung Montenogros nach Italien und Frankreich, um von den dortigen landwirthschaftlichen und industriellen Verhältnissen Kenntniß zu nehmen. Das Blatt bemerkt weiter, daß Montenegro, da es in Frieden mit seinen Nachbarn lebe, sich ruhig den Werken des Friedens widmen könne.

Die Sudanrebellen

sind seit dem Rückzuge der Engländer von Kosheh naturgemäß von neuem Muthe erfüllt und dringen vor. Nicht nur marschiren abermals starke Streitkräfte den Nil aufwärts, sondern auch auf dem östlichen Insurrectionsgebiete, bei Suakin am Rothen Meere, gehen sie von neuem zur Offensive vor. Ein Reuter'sches Telegramm aus Suakin vom 17. d. meldet, daß die Rebellen ein rühriges Treiben entfalten und auf die britischen Cavallerie-Patrouillen feuern. Zwischen Tamai und Handub stehen angeblich 2200 Insurgenten. Eine Abtheilung von 500 hat sich nach Sinkat begeben. Es heißt, daß den Insurgenten vor Kassala 8 Kanonen, hundert Kameelladungen Schießbedarf, sowie eine Anzahl Gewehre zugegangen sind. In der Richtung von Tamai wurde Kanonendonner vernommen.

Zugleich tauchen immer wieder Gerüchte auf, daß Osman Digma noch lebe. Dem „Daily Chronicle" wird aus Kairo unterm 17. d. gemeldet, daß der todtgeglaubte Insurgentenchef, nachdem er den Al Geden Stamm unweit Keren aus Rache für die Rolle, die er in der Schlacht spielte und die den Entsatz von Kassala förderte, gänzlich vernichtet, in östlicher Richtung marschire, um den abessynischen General Ras Alula anzugreifen. Osman soll auch die Absicht haben, das von den Italienern besetzte Massaua anzugreifen und mit den Rebellen in der Nachbarschaft von Suakin gegen die Garnison dieses Platzes zu operiren. Aus diesem Grunde, sowie auch infolge der verdächtigen Haltung der Einwohner soll die Besatzung von Suakin verstärkt werden.

Zwei sudanesische Delegirte sind in Kairo mit Briefen von den Führern der Mahdistenbewegung angekommen. Der Zweck ihres Besuches ist, gewisse Vorschläge seitens des Feindes zu machen. — Alles in allem betrachtet ist die Lage wieder recht düster.

Reichstag.

28. Sitzung vom 19. Januar.

Der Rest des Postetats wird (wie in dem Telegramm in der heutigen Morgennummer berichtet ist) erledigt und der Consularvertrag mit San Domingo in erster und zweiter Lesung genehmigt.

Etat des Auswärtigen Amtes. Das Haus bewilligt die außerordentlichen Ausgaben ohne Debatte. (Zur Subvention des Zoologischen Instituts in Neapel werden wiederum 30 000 M. bewilligt.)

Zur Einleitung der Maßnahmen, welche zur Durchführung der dem Reich in den Schutzgebieten von Kamerun, Togo und Angra Pequena zufallenden Aufgaben nöthig sind, sowohl zur Remuneration von Beamten, wie zur Ausführung unbedingt erforderlicher Bauten, wird im Ganzen ein Pauschquantum von 300 000 M. gefordert, um 52 000 M. mehr als das im vorigen Jahre, hauptsächlich weil in Lüderitzland ein Gouverneurhaus zu bauen ist.

Abg. Windthorst: Ich werde vielleicht in dritter Lesung die Absetzung der Mehrforderung beantragen, weil man für das Gouverneurhaus noch keinen passenden Bauplatz gefunden hat und wir so wenig substantiirte Bewilligungen hier nicht aussprechen dürfen. Ich würde von einem solchen Antrag nur dann absehen, wenn die Regierung uns jetzt ausdrücklich erklärt, daß die hier geforderte Summe auf das folgende Etatsjahr nicht übertragbar ist, daß also, wenn sie 1886/87 nicht verwendet wird, für 1887/88 ihre neue Bewilligung nicht erforderlich wird. Wegen der Missionsfrage erwartet der Redner eine Erklärung der Regierung bis zur dritten Lesung.

Abg. Schrader (freis.): Da wir die Beamten für die Colonien einmal bewilligt haben, so müssen wir nun auch sorgen, daß sie dort wohnen können; ich bin also für Genehmigung der Mehrforderung mit der Maßgabe, daß ihre Nichtübertragbarkeit auf den folgenden Etat hier ausgesprochen wird. Darüber, daß Angra Pequena und auch Kamerun nur wenig Werth haben, sind wir wohl nun alle bald einig; indessen das einmal Geschehene müssen wir anerkennen. Ich wünschte übrigens wohl, daß man bald damit beginnt, die Kaufleute, die in den Colonien Handel treiben, mit zu den Kosten der Colonialverwaltung heranzuziehen. Die Herren würden dann wohl etwas vorsichtiger und nicht mit solchem Uebereifer vorgehen, wie dies in jüngster Zeit mehrfach geschehen ist. Die Regierung muß durchaus innerhalb des vom Reichskanzler für die Colonialpolitik aufgestellten Rahmens, der bereits mehrfach überschritten ist, bleiben.

Ab. Woermann (nat.-lib.): Ich constatire zunächst gegenüber einer Aeußerung des Abg. Richter vom November v. Js., wonach der Hauptimportartikel für Kamerun Branntwein sein sollte, daß von dem Gesammtexport von Europa nach Kamerun über 50 % aus Baumwollenwaaren bestehen; daß ferner 38 bis 40 % Waaren der verschiedensten Art, und nur 10 bis 12 % Branntwein sind. (Hört, hört!) Der Branntweinhandel dorthin existirte übrigens schon lange, ehe deutsche Firmen dort Handelsbeziehungen hatten; und wenn dieser Handel einmal absolut verderblich sein soll, warum gestattet man ihn denn in Deutschland selbst? Uebrigens berichten Reisende einstimmig, daß man in unseren Colonien außerordentlich wenig Trunkenen begegnet. Was die Frage betrifft, ob in den Colonien Export- oder Importzölle einzuführen seien, so erinnere ich daran, daß man dann auch zahlreiche neue Beamte dorthin schicken müßte. Die betheiligten Firmen haben sich stets bereit erklärt, nach Kräften zu den dem Reich aus der Colonialverwaltung erwachsenden Kosten beizutragen, nur wird dies für die nächsten Jahre noch nicht angehen, da die bedeutenden eingetretenen Veränderungen in der nächsten Zeit eher eine Stockung im Handel, als einen Aufschwung herbeiführen werden. Eine Gesellschaft hat sich gebildet zum Plantagenbau dort; ob sie reussirt, das hängt davon ab, ob es gelingt, freie Arbeiter in genügender Zahl zu gewinnen. Wenn wir sehen, wie vortrefflich unsere Beamten in Kamerun geregelte Verhältnisse jetzt schon angebahnt haben, mit welcher Pünktlichkeit und Energie die Verwaltung gehandhabt wird, dann wundert man sich nicht, daß diese Herren sich bei allen Eingeborenen, sowie bei den englischen und deutschen Firmen der größten Achtung erfreuen; und wir können in aller Ruhe die heutige Position bewilligen. (Beifall.)

Staatssecretär v. Bötticher: Die Frage der Uebertragbarkeit läßt sich leicht erledigen, Sie können daher die Position anstandslos bewilligen. Vielleicht hätte man richtiger diese Position getheilt in eine persönliche für die Beamten und eine sachliche für die Bauten. Dann wäre der persönliche Fonds unzweifelhaft nicht übertragbar und der sächliche übertragbar. Daraus aber, daß der Fonds der Regierung als Pauschquantum bewilligt, und ihr also auch die ganze Verantwortlichkeit für die Verwendung zugeschoben wird, schließe ich, daß die Regierung eine Uebertragung der Fonds auf das nächste Jahr soweit vornehmen darf, als es sich um die Weiterführung einmal begonnener Bauten handelt.

Abg. Windthorst: Ich wünsche Hrn. Woermann, daß alle Hoffnungen, die er an die Entwickelung von Kamerun geknüpft, in Erfüllung gehen mögen. Ich habe aber auch von ihm gehört, daß bis jetzt noch nichts erreicht sei. Die Summe, um die es sich hier handelt, ist übrigens ein Pauschquantum. Sie ist in dieser Form bewilligt, um den Rückzug zu erleichtern, wenn die Sache nicht gehen sollte. Sehr interessant war die Bemerkung Woermanns, daß Kamerun sich für den Plantagenbau eigne. Er hält diese Colonie für die deutsche Einwanderung geeignet. (Ruf: Nein!) Ich constatire, daß durch diesen Zwischenruf festgestellt ist, daß Kamerun kein geeignetes Terrain für deutsche Einwanderung ist. Den Branntwein halte ich für eine schlechte Vorbereitung der Civilisation. Wenn das Branntweinmonopol geschaffen werden sollte, so müßte daran gedacht werden, daß der Branntweinexport in die Colonien aufhöre. (Abg. Richter: Darum wird es ja geschaffen!) Mir ist übrigens gesagt worden, daß von allen Exportartikeln der Branntwein der wesentlichste und nutzbringendste sei.

Abg. Richter beantragt, die Position nochmals an die Commission zur Prüfung der Frage der Uebertragbarkeit oder Nichtübertragbarkeit zurückzuweisen. Die Auslegung der Frage seitens des Staatssecretärs v. Bötticher sei falsch. Die Uebertragbarkeit einer Position ist eine Ausnahme von der allgemeinen Regel, daß die Ausgaben für ein einziges Jahr bewilligt sind, und sie ist nur zulässig, wenn sie im Etat ausdrücklich vermerkt ist. Hier steht kein solcher Vermerk, es kann also keine Uebertragung stattfinden, weder im Ganzen noch in einzelnen Theilen. Dies müßte in einem schriftlichen Bericht klar ausgesprochen werden. Uebrigens liegt die Frage hier wesentlich anders wie in Kamerun und Togo. Für Angra Pequena ist eine Schutzherrschaft etablirt, „fürstliche Kaufleute" sind mit der Regierungsgewalt vertraut. Zunächst wäre es Sache der fürstlichen Kaufleute, dem kaiserlichen Gouverneur, der sie mit ihrer Gegenwart beehrt, eine anständige Wohnung zu schaffen. In englischen Aktenstücken ist über ähnliche Fälle ausdrücklich vorgesehen, daß die kaufmännischen Corporationen sogar verpflichtet sind, das Gehalt des Gouverneurs zu zahlen. Auf dem Bremer Congreß der Missionsgesellschaften wurde hervorgehoben, daß nach Westafrika Spirituosen mit gesundheitsschädlichen Stoffen ausgeführt werden. Darauf hatte ich in der ersten Berathung hingewiesen. Ueber diesen Punkt hat sich aber Hr. Woermann nicht geäußert. Ich messe den Missionaren in dieser Sache mehr Autorität zu als Hrn. Woermann, weil sie keinen Branntwein dorthin verkaufen. Jeder Kaufmann lobt seine Waare, und ich nehme es Herrn Woermann nicht übel, daß er seinen Branntwein lobt. Hr. Woermann meint, wenn in Deutschland der Branntweinhandel nicht verboten sei, so brauche er auch in Kamerun nicht verboten sein. Deutschland ist zum Glück nicht Kamerun. Das Klima ist dort ganz anders, und die Menschen sind anders. Der Reichskanzler hat gerade die Kälte der Witterung an den norddeutschen Küsten für den Branntweinconsum bei uns angeführt. In Kamerun aber soll es sehr heiß sein (Heiterkeit) und darum der Branntweingenuß besonders schädlich und zerstörend wirken, namentlich auf die Gesundheit der Eingeborenen, die Herr Woermann zur Arbeit und Civilisation herangezogen wissen will. Ich möchte aber dem Herrn Reichskanzler ein Compromiß in dieser Frage vorschlagen. Möge er uns in Deutschland mit dem Branntweinmonopol verschonen und es in Kamerun einführen (Heiterkeit), die deutsche Industrie nicht stören und nur Hrn. Woermann und dessen Geschäftsfreunde in Kamerun stören. Dort ist vielleicht das kaiserliche Monopol im Interesse der Civilisation und Gesundheit der Bevölkerung sehr nutzbringend, während es für uns absolut nicht paßt. Wenn der dortige Gouverneur sich wirklich, wie Herr Woermann meint, der besonderen Achtung der Eingeborenen, Engländer und Deutschen erfreut, wie kommt es denn, daß ein Diener des Gouverneurs, ein Gardeunteroffizier von Berlin, die Neger mit Cavalleriecarabinern und scharfen Patronen einübt? Eine Dampfbarkasse ist dorthin noch unterwegs, wo sie liegt, weiß man nicht, sie „kippelte" bedenklich. (Heiterkeit.) Der Hr. Staatssecretär versicherte uns, daß die Stellung des Reichskanzlers in Bezug auf die Colonialpolitik eine unveränderte sei. Wie reimt sich nun mit dieser Erklärung die letzte Flaggenaufhissung auf den Marschall-Inseln? Hr. v. Bötticher hatte uns versichert, es sollten nur solche Colonien erworben werden, für welche die eingesessenen Kaufleute die Schutzhoheit übernähmen. Auf den Marschall-Inseln ist die Firma Hernsheim angesessen. Diese hat nach der officiösen Presse für die Carolinen-Inseln jede Schutzhoheit abgelehnt und wird in Folge dessen von der officiösen Presse Nürnberger Pfeffersack titulirt. Wie steht es nun mit der Hoheit auf den Marschall-Inseln? Denkt da die Regierung anders als in Bezug auf die Carolinen-Inseln? Auch in dieser Beziehung ist eine Aufklärung in der Commission erwünscht.

Abg. Stöcker: Gegenüber dem von Windthorst erhobenen Vorwurf der Intoleranz protestantischer Missionare erachte ich es für geboten, im Namen des guten Rufes des deutschen Reiches dagegen zu protestiren. (Oho! im Centrum.) Wollen Sie mit mir in eine Discussion darüber eintreten, ob die katholischen Missionare oder die protestantischen intolerant gewesen sind? (Rufe aus dem Centrum: Ja wohl!) Ich werde Hrn. Windthorst den Beweis liefern, daß die größere Intoleranz auf Seite französischer Katholiken gelegen hat. (Widerspruch im Centrum.) Redner erklärt sich entschieden gegen den Import von Branntwein, der den Eingeborenen zum Verderben gereiche. Die Neger werden doch nicht erst dadurch unsere Brüder, daß sie deutsche Unterthanen werden, sondern sie sind es immer gewesen.

Abg. Woermann: Wenn die Herren Stöcker und Richter gemeinsam angreifen, dann mag es schwer sein, sich zu vertheidigen. (Abg. Richter ruft: „Wenn sie Recht haben!") Herrn Windthorst bemerke ich, niemals habe ich angedeutet, daß Kamerun ein Land für Auswanderung sei, ich habe im Gegentheil vor Einwanderung dorthin gewarnt. Was die gesundheitsschädlichen Stoffe betrifft, so weiß ich ja, daß Sie mir nicht glauben, weil ich Interessent bin, es giebt aber auch Interessenten, welche die Wahrheit sagen (Zustimmung), und ich kann Ihnen nur sagen, daß nur gute Waare eingeführt wird. Wenn die Missionare sagen, daß die Waare schlecht sei, so haben sie sie nicht probirt. Wenn Hr. Richter eine Untersuchung der Waare wünscht, so pflichte ich ihm gern bei. Thatsache ist, daß die nach Kamerun gehende Waare zu einem Drittheil aus feinstem Demerara- oder Havanna-Rum besteht, zum Theil in Original dorthin geht, zum Theil mit bestem hiesigen Alkohol verschnitten. Was von schlechter Qualität in Betracht kommt, bezieht sich auf französisches Gebiet, geht nach dem Senegal oder Congo. Die Miliz ferner dient weniger zum Schutz des Gouverneurs, als zum Schutz des Landes. Wenn Stöcker es als inhuman bezeichnet, daß ich davon spreche, die Schwarzen seien erst neuerdings unsere Brüder geworden, und wenn er meint, daß alle Völker gleichberechtigt sein sollen, wir für alle Völker dieselbe Neigung haben sollen, dann meine ich, daß er auch hier in Deutschland ablassen soll, gegen andere Rassen und

Religionen zu kämpfen (Sehr gut! links und im Centrum), daß er vor allen Dingen dafür sorgt, daß die Judenhetze abgeschafft werde. Das ist vor allen Dingen das Wichtigste, oder, wie der Engländer sagt: charity begins at home. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Director Aschenborn: Die Auffassung des Abg. Richter von der Uebertragbarkeit der Etatstitel deckt sich mit den auch für das Reich geltenden Bestimmungen des preußischen Etatsrechts nicht. Schon in der Instruction für die Oberrechnungskammer von 1824 werden die Baufonds als ohne Weiteres übertragbar bezeichnet und der Comptabilitätsgesetzentwurf bezeugt dies unter Bezugnahme auf jene Quelle nochmals ausdrücklich. Im Extraordinarium ist überhaupt niemals ein besonderer Vermerk über die Uebertragungsfähigkeit eines einzelnen Titels gemacht worden.

Abg. Windthorst: Ich unterstütze die nochmalige Commissionsberathung; die Sache ist gar so klar nicht, wie sie Anfangs schien. Erfreulich sind mir die Ausführungen Woermanns. Er warnte aufs Neue vor der Auswanderung nach Kamerun, was um so werthvoller ist, als ich überall im Lande, wohin ich kam, auf die Meinung stieß, man könne unbedenklich dorthin gehen. Ueber die Toleranzfrage will ich jetzt nicht mit Hrn. Stöcker discutiren, heute ist es dazu wohl schon zu spät.

Abg. Stöcker: Eine ungleiche Behandlung der Missionsgesellschaften der beiden Confessionen findet nicht statt. (Widerspruch im Centrum.) Herr Woermann erwidere ich, daß es eine schwankende Brücke war von den Kamerunnegern zu den Juden. Wenn jetzt die Kamerunneger nach Berlin kommen wollten, um in den Tagesblättern Politik zu machen, so würde ich sie auch bekämpfen; dagegen verpflichte ich mich, wenn die Juden nach Kamerun gehen wollen, von jeder Bekämpfung derselben abzustehen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Richter: Daß Herrn Stöcker die Concurrenz der Juden in den Redactionen nicht erwünscht ist, ist um so begreiflicher, als in den Redactionen seiner Blätter Portiers und allerlei zweideutige Personen beschäftigt werden, wie aus den Stöcker-Prozessen genugsam bekannt ist. (Heiterkeit links.)

Abg. Stöcker: Herr Richter scheint mit seinen sachlichen Gründen zu Ende zu sein, wenn er solche Dinge hier vorbringt.

Wirkl. Geh. Legationsrath Krauel: Herr Richter hat über die Hoheitsrechte in den westafrikanischen Colonien irrthümliche Vorstellungen. Auf den Marshall-Inseln ist die deutsche Flagge allerdings gehißt, wogegen die dortigen Firmen sich bereit erklärt haben, zu den Kosten beizutragen. Die Reichsregierung geht aus von der Ansicht, daß auf den Reichsfonds nur die Kosten zu übernehmen sind, die unbedingt erforderlich sind, dagegen die Hauptlasten den interessirten Firmen aufgebürdet werden.

Abg. Richter: Mit diesen Erklärungen verändert sich die Natur unserer Colonialpolitik. Der Reichskanzler hatte erklärt, daß wir nur dort Colonien erwerben würden, wo die Kaufleute bereit seien, die Regierung zu übernehmen. Jetzt heißt es, daß die Flagge da gehißt wird, wo die Kaufleute es wünschen und bereit sind, zu den Kosten beizutragen. Nicht die Kostenfrage ist die Hauptsache, sondern das Gefährliche war, daß die Kaufleute selbst die Regierung übernehmen sollten. Von dieser Bereitwilligkeit haben wir auf den Marshall-Inseln nichts gehört.

Die Position wird darauf der Budgetcommission zur nochmaligen Berichterstattung überwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Deutschland.

* Berlin, 19. Jan. Die Berathungen in der Arbeiterschutz-Commission (Anträge Lieber und Genossen) machen wie bisher nach dem Eindruck, als ob es ganz wie in der vorigen Session darauf abgesehen sei, die Discussion im Sande verlaufen zu lassen, bis die angekündigte Vorlage der Regierung und namentlich die Ergebnisse der Enquete über die Sonntagsruhe und die Frauenarbeit in den Fabriken vorliegen. Nachdem sich die Commission in einer Reihe von Sitzungen mit dem socialdemokratischen Antrag wegen Errichtung eines Reichsarbeitsamts beschäftigt, einer Beschlußfassung aber sorgfältig ausgewichen ist, sind die Resolutionen des Abg. Lieber wegen Erweiterung des Instituts der Fabrik-Inspectoren Gegenstand einer andeutenden ebenso endlosen Discussion geworden. Nunmehr sind nun auch zwei freisinnige Anträge eingebracht worden: Ein Antrag des Abg. Halben, demgemäß die Zahl der Fabrik-Inspectoren genügend erweitert werden soll, um die mindestens einmalige Revision jedes Betriebes im Jahre zu ermöglichen. Auf der anderen Seite hat der Abg. Dr. Baumbach noch einen Antrag auf Errichtung einer Reichs-Central-Inspection eingebracht. Die Abstimmung über die Anträge soll (wie schon telegraphisch erwähnt ist. D. R.) morgen erfolgen.

* [Der Kaiser] besuchte gestern Nachmittag die Eisbahn am Neuen See. Vom Wagen aus sah er bei einer Umfahrt um den See dem frohen Getreibe mit sichtbarer Freude zu. Auf der Eisfläche tummelten sich zur Zeit gerade Prinz Heinrich und seine Schwestern, während der Kronprinz sich als Zuschauer auf dem Eise bewegte.

* [Prinz Albrecht] hat sich gestern Vormittag am Berliner Hofe wieder verabschiedet und Mittags nach Hannover zurückbegeben, von wo er jedoch gegen Ende dieses Monats wieder nach Berlin zu kommen gedenkt, um an der Cour im königlichen Schloß theilzunehmen.

[Im Abgeordnetenhause] haben sich heute die Fachcommissionen constituirt. Von der freisinnigen Partei gehören an der Budgetcommission die Abgg. Kieschke, Dr. Virchow; der Commission für das Unterrichtswesen Dr. Langerhans, Seyffarth (Liegnitz), Friedländer; Justizwesen Ewaldina, Zelle; Agrarcommission Drawe, Dr. Seelig; Gemeindewesen Dr. Eberty; Rechnungscommission Dr. Virchow (Vorsitzender); Wahlprüfungen Dirichlet (stellvertr. Vorsitzender), Steffens; Geschäftsordnung Kloß, Steffens; Petitionen Wirth, Wißmann, Worzewski.

* [Der Landtagsabgeordnete Gärtner] in Magdeburg ist gestern gestorben. Er wurde am 27. September 1823 geboren. Er vertrat in den Jahren 1866 und 1867 den Wahlkreis Wanzleben und von 1876 bis jetzt ununterbrochen die Stadt Magdeburg im Abgeordnetenhause, er gehörte hier der nationalliberalen Partei an.

* [Candidatur für Posen.] Hinsichtlich des neuen Candidaten für Posen erfährt zur Abwechselung der Correspondent des „Westf. Merkur“ natürlich gleichfalls „aus informirter Quelle“, daß derselbe Ober-Präsident noch einen polnischen Namen trägt.

* [Der frühere Abg. v. Unruh], der seit mehreren Jahren in Dessau lebt, ein Mann, dessen Name mit der Verfassungsleben der letzten Jahrzehnte — zumal in der Zeit von 1848 bis 1870 — eng verknüpft ist, ist schwer erkrankt. Herr v. Unruh ist 79 Jahre alt.

* [Gegen das Spiritus-Monopol] spricht sich nunmehr auch der „Dziennik Pozn.“ aus, welcher bisher mit seiner Meinung zurückgehalten und nur seine Spalten zur Meinungsäußerung betheiligter Personen geöffnet hatte. Er äußert sich dahin:

Wir sind weder im Allgemeinen Anhänger von Monopolen, noch unbedingte Anhänger des Entwurfs für das Spiritus-Monopol. Für diesen Entwurf können wir uns weder vom wirthschaftlichen noch politischen Standpunkte aussprechen. In dieser Beziehung sind wir in Uebereinstimmung mit dem überwiegenden Theile der polnischen Gemeinschaft, und wir sind sicher, daß wir uns auch in Uebereinstimmung mit den Anschauungen der polnischen Fraction des Reichstages befinden.

Die gesammte polnische Presse in Posen hat sich demnach gegen das Spiritus-Monopol erklärt.

* [Nachweis über die Domänenverpachtung.] Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat dem Abgeordnetenhause die Nachweisung über die Resultate der anderweiten Verpachtung der im Jahre 1885 pachtlos gewordenen Domänenvorwerke zugehen lassen. Die Uebersicht enthält im Ganzen 43 Nummern; der Pachtzins ergiebt bei 18 Domänenvorwerken einen geringeren Pachtzins als bisher von im Ganzen 27 461 Mk. Dem steht indeß ein höherer Pachtzins bei den anderen 25 Domänenvorwerken von im Ganzen 227 921 Mk. gegenüber, so daß sich überhaupt ein Mehrertrag von 200 460 Mk. ergiebt. Ein niedrigerer Pachtzins als bisher ist durchweg bei den Verpachtungen im Regierungsbezirk Stralsund erzielt, während die höheren Erträge vorzugsweise auf die Regierungsbezirke Magdeburg und Merseburg fallen.

* [Die Streitigkeiten zwischen Portugal und Deutschland] wegen einer Colonialgrenzbestimmung haben in diesen Tagen ihren befriedigenden Abschluß gefunden.

* [Beamtenunfallgesetz.] Dem Reichstage ist der von dem Abg. Gebhardt (nat.-lib.) erstattete Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes in Folge von Betriebsunfällen und der Bericht des Abg. Spahn über Einführung der Berufung im Strafprozeß zugegangen.

* [Conservative für die Fabrikatsteuer.] Der freiconservative „Hamburg. Corresp.“ beginnt eine Artikelreihe unter der Ueberschrift: „Fabrikatsteuer, nicht Monopol“.

* In der Provinz Hessen-Nassau sind vom 1. Januar 1877 bis Ende 1885 130 weibliche Dienstboten, welche 40 Jahre ununterbrochen in derselben Familie gedient haben, von der Kaiserin mit einem goldenen Kreuz nebst Diplom ausgezeichnet worden.

* In Nordhausen haben sämmtliche Mitglieder der städtischen Collegien gestern Abend die gegen das Monopol gerichtete Petition unterzeichnet.

Holzminden, 19. Jan. Graf Schulenburg und Rechtsanwalt Dr. Dedekind wurden heute von der Anklage, das braunschweigische Staatsministerium beleidigt zu haben, freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte Freiheitsstrafen beantragt.

Essen, 17. Januar. Die Pforte hat soeben bei Krupp 500 Feldgeschütze und 14 Kanonen von 24 Centimetern für Batterien bestellt. Letztere sind für die Vertheidigung von Salonich bestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Januar. Im ungarischen Reichstage erregte gestern der Deputirte Szabo durch die Bemerkung, daß einer der Intimen Tiszas das Landesvermögen verschleudere, einen ungeheuren Skandal. Tisza bezeichnet — einem Telegramm der „Post“ zufolge — diese Behauptung als Verleumdung. Szabo wird von allen Seiten bestürmt, Namen zu nennen, doch sträubt er sich, dies zu thun, er verlangt vielmehr, daß die Regierung eine Untersuchung einleite und ihn selbst mit der Führung derselben betraue. Schließlich in die Enge getrieben, erklärt er, er wolle den Namen des Betreffenden dem Ministerpräsidenten unter vier Augen nennen. Der Vorfall erregte die peinlichste Sensation, da die Redlichkeit und Uneigennützigkeit Tiszas im ganzen Lande notorisch ist.

Spanien.

* An dem Putsch in Carthagena haben sich, einem Bericht der „Kr.-Z.“ zufolge, überhaupt keine Soldaten, sondern nur Landleute und ein paar frühere Sergeanten betheiligt.

Amerika.

* [Behandlung der Indianer in Argentinien.] Es ist bekannt, daß die Regierung von Argentinien und besonders die Führer der verschiedenen militärischen Expeditionen, welche zur Eroberung des ehemaligen Indianergebietes in den letzten 5 Jahren ausgesandt worden, die Eingeborenen sehr hart behandelt haben. Der Kampf gegen einen nüben und ebenfalls erbarmungslosen Feind mag manches entschuldigen; in neuester Zeit haben sich aber Thatsachen ereignet, welche an die schlimmsten Streiche der spanischen Conquistadoren des 16. Jahrhunderts erinnern und durch Nichts zu rechtfertigen sind.

Der Commandant in Gran Chaco hatte den Befehl erhalten, alle erreichbaren Indianer aufzugreifen und nach Buenos Aires zu bringen. Der Oberlieutenant Gomensoro ließ über 200 der wehrlosen Indianer, darunter Weiber und Kinder, füsiliren! Der Rest wurde an Bord des Regierungsdampfers „San Martin“ gebracht und dort wurden die Unglücklichen gleich Hausthieren numerirt und in eine Hütte eingetrieben. Am 30. Oktober 1885 kam der „San Martin“ mit seiner Ladung in Buenos Aires an, und nun entwickelte sich eine Scene, die man nur noch in Central-Afrika für möglich halten sollte. Bald nach Ankunft des Dampfers erschienen zahlreiche Personen mit Briefen, welche ihnen vom Generalstabe der Armee ausgestellt worden, wonach ihnen eine oder mehrere der „Nummern“ der Menschenladung zu überlassen seien. Die mit der Ausführung dieser Befehle betrauten Offiziere und Soldaten rissen nun die Indianer aus dem Arme ihrer Weiber und Kinder, Kinder aus den Armen der voller Verzweiflung weinenden und schreienden Mütter und vertheilten so die bezeichneten Nummern an die Personen, welche ihrer Vorgesetzten! Solche Thaten duldet, ja begeht die Regierung eines Staats, welcher an der Spitze von den Fortschritten der Civilisation redet und schreibt und sich selbst unter die civilisirten rechnet. — Die durch angedeutete empörenden Barbareien kamen am 3. November 1885 in der Deputirtenkammer zur Sprache und wurden sie in den schärfsten Ausdrücken getadelt. Der Kriegsminister versuchte keinerlei Entschuldigung, erklärte aber, daß die Abschaffung der Numerirung und gewaltsamen Vertheilung der unglücklichen Eingeborenen angeordnet worden sei. Er versprach Untersuchung und Bestrafung. Es ist im Interesse der Argentiner zu wünschen, daß die Bestrafung eine recht schnelle und strenge sei. (Nach Berichten der Zeitung „La Nacion“ in Buenos Aires.)

Danzig, 20. Januar.

Wetteraussichten für Donnerstag, 21. Januar.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognose der Deutschen Seewarte.

Bei mäßigem Südostwind veränderliches, etwas kälteres Wetter mit Schneefall.

* [Neuer Dampfer.] Die hiesige Schiffswerft- und Kesselschmiede-Actiengesellschaft von F. Devrient u. Co. erhielt im letzten Sommer von der Neu-Guinea-Compagnie in Berlin einen zweiten Dampfer für Fahrten nach der Südsee in Bestellung. Derselbe ist nun im Bau so weit vollendet, daß er morgen Nachmittag vom Stapel gelassen werden wird. Der erste auf derselben Werft für Südseefahrten erbaute Dampfer „Papua“ ist bekanntlich vor Kurzem nach Neuguinea abgegangen.

* [Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.] Bekanntlich hat der Aufsichtsrath der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn schon im November v. J. nach einer in Berlin stattgehabten längeren Berathung sich in der Hauptsache dahin entschieden, der Staats-Eisenbahnverwaltung die von dieser gewünschte Mitbenutzung der Strecke von Soldau bis zur polnischen Grenze Illowo-Mlawa für die im Bau begriffenen Secundärbahnlinien Jablonowo-Strasburg-Soldau und Allenstein-Soldau einzuräumen. Die näheren Bedingungen wurden zunächst der Beschlußfassung der Direction überlassen, welche dieselben denn auch mit der Staats-Eisenbahn-Verwaltung vereinbart und nun dem Aufsichtsrath zur definitiven Genehmigung unterbreitet hat. Letztere ist gestern von Seiten des Aufsichtsrathes beschlossen worden.

* [Zum Lehrerpensionsgesetz.] Der Cultusminister hat an sämmtliche königliche Regierungen und Provinzial-Schulcollegien nachstehenden, vom 15. d. datirten Erlaß gerichtet: „Das Gesetz vom 6. Juli v. J., betreffend die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen, tritt mit dem 1. April 1886 in Kraft. Zwar ist es auf Grund dieser Bestimmung nicht zweifelhaft, daß diejenigen Lehrer, welche erst nach dem 1. April d. J. thatsächlich in den Ruhestand treten, an den Vortheilen des Gesetzes Theil haben, auch wenn die Entscheidung, daß sie in den Ruhestand treten, vor jenem Zeitpunkte getroffen war. Dagegen erscheint es nicht unzweifelhaft, ob diejenigen Lehrer, welche „zum“ oder „mit“ dem 1. April d. J. in den Ruhestand versetzt werden, auf die Benefizien des Gesetzes einen Anspruch haben, da ihre dienstliche Laufbahn mit dem 31. März 1886 abgeschlossen ist und sie sich unter der Herrschaft des neuen Gesetzes nicht mehr in Activität befinden. Zur Verhütung möglicher Härten bestimme ich deshalb, daß kein Lehrer zum oder mit dem 1. April d. J. in den Ruhestand versetzt wird. Sofern die Pensionirung eines Lehrers zu diesem Zeitpunkt bereits verfügt ist, ist unter sonstiger Aufrechterhaltung der Pensionsverfügung der Eintritt in den Ruhestand auf einen Zeitpunkt nach dem 1. April d. J. hinaus zu schieben.“

* [Versetzung.] Der Seconde-Lieutenant v Kern ist aus dem ostpr. Jägerbataillon Nr. 1 in das Inf.-Regiment Nr. 128 versetzt worden.

* [Gastspiel.] Herr Ludwig Barnay wird an drei Abenden an unserer Bühne gastiren und hat sich hiefür „König Lear“, „Kean“ und „Baron Mettenborn“ in Blumenthal's Novität: „Ein Tropfen Gift“ gewählt.

* [Neue Berufsgenossenschaft.] Laut Bekanntmachung des Reichs-Versicherungsamtes findet behufs Beschlußfassung über eine zu begründende Berufsgenossenschaft der Fuhrunternehmer in Berlin eine Generalversammlung derselben statt. Da es vielen Betheiligten nicht möglich sein wird, persönlich in der Versammlung zu erscheinen, um ihre Rechte wahrzunehmen, so hat der Centralverein Berliner Fuhrunternehmer sich bereit erklärt, Vollmachten zur Vertretung der Betheiligten zu übernehmen.

* [Amtliches.] Nach einem Circular-Erlaß des Ministers des Innern vom 26. November v. J. würde es der Zweckbestimmung und der Sicherheit der öffentlichen Sparkassen nicht entsprechen, ihnen die Errichtung von Filialen an Orten zu gestatten, welche im Geschäftsbezirk einer anderen öffentlichen Sparkasse liegen; es muß vielmehr die Errichtung von Filialen auf die Grenzen desjenigen Communalverbandes beschränkt bleiben, welcher die Sparkasse gegründet und die Garantie für dieselbe übernommen hat.

** [Veränderungen im Grundbesitz] in der Stadt und deren Vorstädten haben stattgefunden: A. Durch Verkauf: 1) Sandgrube Nr. 32/33 von dem Rentier Carl Claus an die Frau Kaufmann Emma Liedtke, geb. Steinbrecher, für 54 750 ℳ; 2) Schidlitz Nr. 157 von der Frau Marie Krüger an die Maurer Zollkowski-schen Eheleute für 1087 ℳ 50 ₰; 3) Holzgasse Nr. 3 von den Restaurateur Bach'schen Eheleuten an die Bäckermeister Witte'schen Eheleute für 26 100 ℳ; 4) Hundegasse Nr. 85 von dem Kaufmann Carl Schwinkowski in Schönau bei Wotzlaff an den Kaufmann Julius Schneider für 66 000 ℳ; 5) Hundegasse Nr. 53 von dem Fräulein Florentine Zerrmann an den Kaufmann Bernhard Lynke für 42 900 ℳ; 6) Schidlitz Nr. 156 von der Frau Marie Krüger an die Fuhrmann Knop'schen Eheleute für 4312 ℳ 50 ₰; 7) Pfarrhof Nr. 5/6 und Frauengasse Nr. 1 von der Wittwe Julianne Knoch an den Archidiakonus Ernst Bertling für 14 700 ℳ; 8) Kneipab Nr. 29 von den Bäckermeister Godorr'schen Eheleuten an die Frau Bäckermeister Ida Müller für 18 900 ℳ; 9) St. Albrecht Nr. 3 von den Schlossermeister Walk'schen Eheleuten an die Schmiedemeister Drewke'schen Eheleute für 4500 ℳ; 10) Gr. Bäckergasse Nr. 14 von den Schlossergesell Heinrich'schen Eheleuten an die Fischhändler Blochs'schen Eheleute für 10 350 ℳ; 11) Langfuhr Nr. 1 B. von den Maurer Wasielewski-schen Eheleuten an den Maurermeister August Zöllner für 52 200 ℳ; 12) Langgarterwall Nr. 1 von der Wittwe Emilie Borchardt an ihre Tochter die verehel. Arbeiter Borchert für 9000 ℳ; 13) Schidlitz Nr. 94 von dem Gärtner August Lenz an seinen Sohn den Gärtner Friedrich Lenz für 20 000 ℳ. B. Durch Erbgang: 14) Rähm Nr. 6 und Hundegasse Nr. 4 nach dem Tode der Tischlermeister Johann Laaß'schen Eheleute auf ihre Großkinder die Frau Gutsbesitzer Johanna Schottler, geb. Busse, und den Friedrich Max Busse; 15) Pfefferstadt Nr. 63 nach dem Tode des Rentiers Johann Königsmann auf dessen hinterbliebene Wittwe und die beiden Geschwister Königsmann übergegangen; 16) Schidlitz Nr. 103, 144, 139/42 und 146 nach dem Tode des Eigenthümers Carl Bonk von den Erben desselben an den Miterben Rentier Johann Bonk abgetreten für 1500 ℳ. C. Durch Tausch: 17) Altstädt. Graben Nr. 71 von den Tischlermeister Gustav Klar'schen Eheleuten an die Besitzer Behrendt'schen Eheleute aus Dtsch. Damerau, Kreis Stuhm, gegen das Grundstück Dtsch. Damerau Blatt 5 für 32 500 ℳ; 18) An der großen Mühle Nr. 1 von dem Rentier Heinrich Herrmann an die Besitzer Arend Meckelburger'schen Eheleute in Dtsch. Damerau, Kreis Stuhm, gegen die Grundstücke Dtsch. Damerau Blatt 18 und 79 für 66 000 ℳ. D. Durch Subhastation: 19) Weißmönchengasse Nr. 1 erstanden von dem Kaufmann van Dühren für 21 750 ℳ.

⊙ [Schwurgericht.] Eine Anklagesache, welche durch ihre vielfach in den Gerichtssälen und Zeitungen besprochene Vorgeschichte ein weitgehendes Interesse wachgerufen hat, gelangte heute zur Verhandlung. Dieselbe betrifft den Bürgermeister Emil Mörner aus Pr. Stargard, geb. am 28. Juni 1828, welcher des Meineides in drei Fällen angeschuldigt ist. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Herr Müller, die Vertheidigung des Angeklagten führen die Herren Rechtsanwälte Wannowski von hier und Domaschke aus Pr. Stargard. Die Tribüne ist stark von Zuhörern, welche theilweise von auswärts hierhergekommen, gefüllt. Zur Vernehmung in dieser Sache sind 14 Zeugen zum heutigen Termin vorgeladen. — Durch Pr. Stargard geht ein Graben, an welchem die Spritfabrik von Winkelhausen liegt. Der Amtsrichter Hinze behauptete, daß von der Fabrik Substanzen in den Graben geführt würden, welche üble Ausdünstungen verbreiteten, und verlangte, daß die Polizeiverwaltung dies untersage. Der Angeklagte lehnte in seiner Eigenschaft als Polizeiverwalter das verlangte Einschreiten ab. Aus dieser Angelegenheit entspann sich zwischen dem Amtsrichter Hinze in Pr. Stargard und dem Bürgermeister Mörner ein Rechtsstreit, in welchem der Amtsrichter behauptet hatte, daß der Bürgermeister Mörner dem Kaufmann Winkelhausen verbindlich sei, denn dieser wisse, daß M. ein falsches Alter bei seiner Wahl zum Bürgermeister angegeben habe. Amtsrichter H. denunzirte dahin, daß M. durch seine falschen Angaben sich sein Amt erschlichen habe. Dasselbe System der Unwahrheit, welches Mörner vor den Stadtverordneten begonnen, habe er später im Kreis-Ausschuß fortgesetzt. Wegen dieser Denunziation und der in derselben enthaltenen Beleidigungen stellte Mörner gegen Hinze einen Strafantrag und es stand in dieser Sache am 12. Februar 1883 vor der Strafkammer Termin an, in welchem Hinze den Beweis der Wahrheit seiner Behauptungen antrat. In diesem Termin beschwor Mörner, daß er bei seiner Vorstellung vor den Stadtverordneten in Pr. Stargard am 15. Februar 1879 von Niemandem nach seinem Alter gefragt sei und auch Niemandem sein Alter angegeben habe. In Folge dieser eidlichen Aussage wurde der Amtsrichter Hinze wegen vierfacher Beleidigung verurtheilt. Hierauf stellte Hinze gegen Mörner einen Strafantrag wegen Meineides. Dieser Antrag wurde jedoch durch mehrere Instanzen zurückgewiesen, worauf Hinze eine Remonstration machte, um die Behörden zu zwingen, gegen Mörner vorzugehen, den er in dieser Remonstration einen „lügenhaften Menschen“ nannte. Nun strengte M. wegen der in der Remonstration enthaltenen Beleidigungen von Neuem einen Prozeß gegen H. an, und in dem am 6. Nov. 1884 in dieser Sache vor der Strafkammer in Pr. Stargard anstehenden Termin hat M. dieselben Thatsachen bezüglich der Fragen nach seinem Alter beschworen, wie in dem Termin am 12. Febr. vor der Strafkammer in Danzig. Es wurde in Folge dessen der Amtsrichter Hinze zum zweiten Mal wegen Beleidigung des Bürgermeisters Mörner verurtheilt. Auf die von Herrn Hinze gegen das ihn verurtheilende Urtheil eingelegte Revision vernichtete das Reichsgericht das Urtheil und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung vor die Strafkammer in Konitz. In dem dort am 23. März 1885 anstehenden Termin beschwor Mörner nun wiederum dieselben Thatsachen wegen der Fragen über sein Alter, welche er bereits in den früheren Terminen zweimal beschworen hatte.

Nach seiner Bewerbung zum Bürgermeister in Pr. Stargard machte Mörner bei den dortigen Stadtverordneten Vorstellungsbesuche und kam hierbei auch zu dem Stadtverordneten, Fleischermeister Kretschmer. Mörner behauptet, daß er bei seinem Besuche bei Kretschmer mit keiner Silbe nach seinem Alter gefragt sei und deshalb auch keine Veranlassung gehabt habe, Angaben hierüber zu machen. Nach seiner einstimmigen Wahl zum Bürgermeister seitens der Stadtverordneten hat Mörner Dankbesuche bei denselben gemacht, und er kann sich angeblich nicht entsinnen, als er bei seinen Besuchen auch zu Kretschmer kam, daß bei dieser Gelegenheit über sein Alter gesprochen worden ist. Auch bei seinem Besuch bei dem Stadtverordneten, Hotelbesitzer Löffelholz sei von dem Alter Mörners keine Rede gewesen. Der Zeuge Fleischermeister Kretschmer sagt dagegen aus, daß Mörner bei seinem ersten Besuch bei ihm, vor seiner Wahl zum Bürgermeister, ohne irgendwie von ihm gefragt worden zu sein, zu ihm gesagt habe, er sei ja noch jung, erst 44 Jahre alt, er sei 12 Jahre Bürgermeister in Schlawe gewesen, aber mit 1 Stimme Minorität nicht wiedergewählt worden, weil er dort das Gymnasium gebaut, was nicht allseitigen Anklang gefunden habe. K. erklärt, obgleich er wiederholt von dem Bürgermeister mit Polizeistrafen belegt sei, über deren Gerechtigkeit sich streiten lasse, so sei er dem Bürgermeister doch nicht feindlich gesinnt, wie dieser behauptet. Der Zeuge Hotelbesitzer Löffelholz sagte aus daß der Bürgermeister Mörner bei seinem ersten Besuch bei ihm vor der Wahl auf seine directe Frage sein Alter auf 43 Jahre angegeben habe. Bei späteren Besuchen des M. sei von dessen Alter nicht gesprochen worden; allerdings habe seine Ehefrau zu M. gesagt, er sei ja noch jung und könne noch heirathen, doch sei ein bestimmtes Alter von Niemandem bezeichnet worden. Als in Stargard das Gerücht entstand, der Bürgermeister habe sich jünger gemacht, als er sei, habe er stets behauptet, daß M. noch so jung sei, weil er sich stets der Altersangabe des M. bei dessen erstem Besuch bei ihm erinnerte. Der Bürgermeister ließ ihn nach Entstehung dieser Gerüchte zu sich rufen, bei welcher Gelegenheit Löffelholz zu M. gesagt hat, M. habe ihm selbst gesagt bei seinem damaligen Besuch, daß er 43 Jahre alt sei, worauf M. geantwortet haben soll, er könne ja auch 49 Jahre gesagt haben, L. werde ihn vielleicht unrichtig verstanden haben. In seinen früheren Vermuthungen hat Löffelholz sich freilich nicht so bestimmt über die Altersangaben seitens des M. geäußert, vielmehr die Möglichkeit zugegeben, daß er sich bezüglich des Alters verhört haben könne. Heute jedoch behauptet Zeuge, er erinnere sich genau, daß M. sein Alter auf 43 Jahre angegeben habe. Bei der Prüfung der über 60 Meldungen zum Bürgermeister sei von dem Alter der Candidaten, so weit er wisse, nicht die Rede gewesen. In der betreffenden Stadtverordnetensitzung, in welcher über die eingegangenen Meldungen verhandelt wurde, wurden die Meldungen und die dazu eingereichten Atteste der 12 ausgewählten Candidaten verlesen. Zeuge Löffelholz sagt, er habe außer von Mörner auch noch von anderen Bewerbern um den Bürgermeisterposten Besuche erhalten, doch irre er sich nicht darin, daß M. es allein gewesen sei, mit dem er über sein Alter gesprochen habe. Frau Löffelholz bestätigt, daß ihr Gatte ihr unmittelbar nach dem ersten Besuch Mörner's mitgetheilt habe, daß M. ihm sein Alter auf 43 Jahre angegeben. Der Uhrmacher Rettig in Pr. Stargard hat den Bürgermeister Mörner nach dessen Wahl bei seinen Dankbesuchen begleitet und giebt an, daß hierbei von dem Alter des Mörner nicht gesprochen worden sei. Der Zeuge Referendar Andriel sagt aus, daß er gehört habe, daß M. bei einem Gespräch, welches nach der Wahl stattgefunden, sein Alter auf 43 oder 44 Jahre angegeben habe. Amtsgerichtsrath Knoch in Pr. Stargard, welcher in dem Termin am 6. November 1884, in welchem in der Sache Mörner contra Hinze verhandelt wurde, den Vorsitz führte, sagt aus, daß dem Fleischermeister Kretschmer in diesem Termin Widersprüche in seinen Aussagen vorgehalten seien, indem er früher gesagt habe, M. habe bei seinem Besuch bei ihm sein Alter auf 42 Jahre angegeben, während er jetzt sage, M. habe 44 Jahre bemerkt. Auch bezüglich des Ortes, wo Kretschmer Herrn Mörner empfangen, sei K. ungenau gewesen. Auch Zeuge Löffelholz habe damals bezüglich der Angaben über das, was Mörner ihm wegen seines Alters gesagt, sich unbestimmt ausgedrückt. Amtsrichter Wunsch aus Pr. Stargard bestätigt, daß Kretschmer in verschiedenen, weit auseinander liegenden Terminen verschiedene Angaben über das angeblich von Mörner ihm angegebene Alter gemacht habe. Der Erste Staatsanwalt Herr Martins, welcher in dem in Stargard stattgefundenen Termin am 6. November 1884 die Anklage vertrat, bestätigt gleichfalls Ungenauigkeiten in den Angaben des Kretschmer. Auch die Angaben des Referendar Andriel seien irrthümliche gewesen, wenigstens bezüglich der Zeit, in welcher Mörner seine Angaben über sein Alter gemacht haben soll. Amtsgerichtsrath Heiligendörfer sagt aus, daß der Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Leiden, ihm gesagt, die Anzeige des Hinze gegen Mörner wegen der falschen Angabe seines Alters sei ein „Unsinn“, denn er (Leiden) habe vor der Wahl Mörner's dessen Alter genau gekannt. Amtsrichter Hinze und der Fleischermeister Kretschmer hätten in lebhaftem Umgang mit einander gestanden. Der Thierarzt Wöllner, Logenmitglied in Pr Stargard, sagt, daß Mörner gleich nach seiner Uebersiedelung nach Pr. Stargard Mitglied der dortigen Loge geworden sei, wobei derselbe seinen Geburtstag auf den 28. Juni 1828 angegeben habe. Stadtsecretär Meinhardt sagt aus, daß in der Melde- resp. Seelenliste Stargards als Geburtstag Mörners im Jahre 1879 der 28. Juni 1828 angegeben sei. — Auf Antrag der Vertheidigung wird noch der Rentmeister Gelinski darüber vernommen, daß der Magistrat in Pr. Stargard Veranlassung genommen, zum Schutz des Bürgermeisters Mörner eine Eingabe an den Justizminister zu richten und um Abberufung des Amtsrichters Hinze zu bitten. Die Eingabe ging jedoch nicht ab, weil inzwischen Hinze vom Amt suspendirt worden war, was der Zeuge bestätigt. Hiermit wurde die Beweisaufnahme geschlossen und eine viertelstündige Pause gemacht. (Schluß des Blattes.)

* [Unglücksfall.] Die Wittwe Anna Rohde hatte das Unglück, in ihrer Wohnung Kl. Oelmühlengasse 1 die Treppe hinunter zu stürzen, wobei sie einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt Sie wurde per Korb nach dem Stadt-Lazareth geschafft.

* [Schlägerei.] Eine Schlägerei spielte sich gestern Abend in dem Hause Kumstgasse 22 ab. Die Polizeibeamten kamen noch rechtzeitig hinzu, um weiterer Ausdehnung derselben vorzubeugen, auch konnten einige Verhaftungen vorgenommen werden. Nur der jugendliche Arbeiter Paul Bark hatte bereits mit einem stumpfen Instrument einen Hieb über den Kopf und eine Wunde erhalten. Da diese stark blutete, mußte er nach dem Stadt-Lazareth geschafft werden.

[Polizeibericht vom 20. Januar.] Verhaftet: 1 Lehrling wegen thätlichen Angriffs, 23 Obdachlose, 5 Bettler, 11 Dirnen, 1 Schmied wegen groben Unfugs. Im Laufe der verflossenen Woche sind von den hiesigen Polizei-Executivbeamten u. A. zur Haft gebracht worden: 24 Bettler, 19 Dirnen. — Gestohlen: Ein Portemonnaie,

enthaltend 7 M, 15 Briefmarken à 10 ₰, eine Visitenkarte. — Verloren: 1 Peitsche auf der Weidengasse, am Stiel befinden sich 2 mess. Ringe. Abzugeben auf der Polizei-Direction. — Gefunden: Eine Milchkanne am Posthalter, ein Damenkragen von Iltisfell auf der halben Allee, eine Brille auf der Promenade, ein Gesindedienstbuch auf den Namen Johanna Lowitzki. Abzuholen von der Polizei-Direction.

* Neuteich, 19. Jan. Am vergangenen Sonntag früh machte (wie gestern bereits kurz gemeldet ist. D. R.) die 19jährige Wirthin des Hofbesitzers C. in Tiege ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. In einem hinterlassenen Briefe erklärt die Unglückliche die Motive dieser That. Danach sollen Zerwürfnisse mit den Eltern sie in den Tod getrieben haben. Die Unglückliche hatte sich vollständig so angezogen, wie sie in den Sarg gelegt zu werden wünschte, auch ihren Körper gewaschen und ihr Haar sauber geordnet.

§ Aus dem Kreise Marienburg, 19. Januar. Der landwirthschaftliche Verein beschloß in seiner gestrigen Sitzung auf Antrag des Gutsbesitzers Herrn G. N. Claassen-Tiege, bei dem Reichstage um Einführung einer Fabrikatsteuer auf Zucker zu petitioniren, eventuell wolle der Reichstag die Forderungen der Herbertz'schen Petition berücksichtigen, welche die Herabsetzung der Rübensteuer von 0,80 M auf 0,60 M per Centner und die Normirung der Export-Vergütung auf etwa 6 M erstrebt.

—w— Aus dem Kreise Stuhm, 19. Januar. Ein Dienstmädchen aus Ostrow Lewark war am gestrigen Tage nach der ca. 1/4 Meile entfernt gelegenen Stadt Stuhm geeilt, um sich dort die kirchliche Ceremonie einer Hochzeit anzusehen. Abends, etwas durchfroren, heimgekehrt, nahm das Mädchen eine eiserne Pfanne mit glühenden Kohlen in das ungeheizte Schlafzimmer und legte sich sofort zur Ruhe. Als die Frau Altsitzer Plötzing zu Ostrow Lewark am heutigen Morgen das Dienstmädchen wecken wollte und auf wiederholtes Rufen keine Antwort erhielt, wurde die Thüre des Gemachs erbrochen, wo man das Dienstmädchen, vom Kohlendunste betäubt, vorfand. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den inzwischen eingetretenen Tod des Mädchens constatiren.

△ Schwetz-Neuenburger Niederung, 19. Januar. Endlich scheint die pfarrerlose Zeit aus. Der am 10. October v. J. mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählte Pfarrer Puzig aus Tapiau wird am 1. Febr. hier eintreffen und am 7. Februar durch Herrn Superintendentur-Verweser Karmann aus Schwetz in sein hiesiges Kirchenamt eingeführt werden.

△ Königsberg, 19. Jan. Unsere Stadt hat endlich Aussicht, eine ihrer schlimmsten Unzierden beseitigt zu sehen; die alte Stadtmauer nämlich, welche am Eingange der Königsstraße ein so widerwärtiges Vis-à-vis der geschmackvoll im Aeußeren sich präsentirenden Passage bildet, ist nun dem baulichen Tode geweiht, um vom Erdboden vertilgt zu werden. Jahrelang hat diese verwitternde Mauer, an welcher bereits mancher Unbefugte aus beleidigtem Schönheitsgefühl nächtlicher Weile sein Zerstörungstalent erprobt hat, den Zankapfel abgegeben für Magistrat, Polizei und Militärfiscus, welch letzterer dem Verlangen der beiden andern, die Mauer niederzulegen, energischen Widerstand entgegensetzte. Jetzt endlich hat das Oberverwaltungsgericht ein letztes Wort in der Angelegenheit gesprochen und nun wird dieser Stein des Anstoßes wohl bald den Aerger der Passanten zu erregen aufgehört haben. Damit ist allerdings nur ein Theil der Unterhandlungen erledigt, welche unser Magistrat mit dem Militärfiscus seit ebenso langer Zeit pflegt und deren Endziel die endliche Verbreiterung des Einganges der Königsstraße ist, die hier eine so geringe Breite hat, daß zwei Wagen ohne Collision schwer an einander vorbeikommen. Besagte Mauer wird nämlich auf beiden Seiten von zwei in der Richtlinie der Straße liegenden Gebäuden flankirt, welche der Militärfiscus nicht eher aufgiebt, als bis ihm dafür eine sehr erhebliche Entschädigungssumme gezahlt event. andere ihm convenirende Gebäude gegeben werden. Die Summe aber zu zahlen kann sich der Magistrat ihrer Höhe wegen nicht entschließen und andere geeignete Baugründe zu finden ist schwer. Der Fiscus scheint sich durchaus nicht dazu verstehen zu wollen, von seinen Forderungen abzulassen, obgleich die den Uebelstand schwer empfindenden Adjacenten bereits bis zum höchsten Kriegsherrn petitionirt haben. — Unsere Pferdebahn hat eine für eine Provinzialstadt etwas verwegene Idee gefaßt, sie will nämlich statt der Pferde, die bei unseren ungünstigen Terrainverhältnissen immer sehr bald abgetrieben sind, die Electricität als bewegende Kraft beim Betriebe verwenden und nur bei starken Steigungen, welche durch die elektrische Kraft nicht überwunden werden können, Pferde zu Hülfe nehmen. Ob sich das bei uns wird durchführen lassen, ist fraglich, jedenfalls aber ist es ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man den Fortschritten unserer Zeit Rechnung zu tragen und aus ihnen Vortheile zu ziehen geneigt ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Jan. Das erste Volks-Kaffeehaus, welches die neu gebildete Gesellschaft zur Begründung von Volks-Kaffeehäusern in Berlin in einem der großen Läden des Hauses Brückenstraße Nr. 5a. eingerichtet hat, ist vorgestern in Gegenwart der Freunde und Förderer der Gesellschaft eröffnet worden. Die Einrichtung des Kaffeehauses ist bequem und zweckmäßig, die Speisen und Getränke sind, wie die Probe ergab, vortrefflich, die Preise erstaunlich billig.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar. (Privattelegramm.) Der Gesetzentwurf der Conservativen bezüglich der Zwangsversicherung hat 4 Paragraphen. Danach sollen die Provinzial-Landtage befugt sein, auf Antrag öffentlicher Feuersocietäten zu beschließen, daß künftighin im Bereiche der Societäten belegene Gebäude nur bei diesen gegen Brandschaden versichert werden dürfen. Die Provinzial-Landtagsbeschlüsse bedürfen der landesherrlichen Bestätigung. Die Versicherungsanträge, die mit Privat-Versicherungs-Gesellschaften abgeschlossen sind, bleiben bis zum Ablauf der vertragsmäßigen Kündigungsfrist bestehen, doch nicht länger als eine bestimmte Zahl von Jahren. — Ueber letztere verhandelt die Conservativen noch. In den ausführlichen Motiven wird behauptet, daß die öffentlichen Societäten billiger arbeiten und größere und mehr gemeinnützige Ausgaben für ländliche Verbesserungen und Feuerlöschwesen haben. Die öffentlichen Societäten versicherten mehr die schlechteren Gebäude, weil die privaten Gesellschaften diese nicht unter angemessenen Bedingungen annehmen. Es sei daher nothwendig, den Provinzen, welchen der Ruin der öffentlichen Societäten durch das Fernbleiben der besseren Gebäude von der Versicherung droht, das Versicherungsmonopol zu gewähren.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. Januar.

	Crs. v. 19.			Crs. v. 19.	
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	83,20	83,30
April-Mai	149,00	151,00	Lombarden	216,00	217,00
Juni-Juli	153,75	155,00	Franzosen	428,50	428,50
Roggen			Cred.-Actien	493,00	493,50
April-Mai	131,00	131,70	Disc.-Comm.	199,10	199,10
Mai-Juni	133,20	134,00	Deutsche Bk.	151,00	151,00
Petroleum pr. 200 ℔			Laurahütte	96,00	96,00
Januar	24,00	24,00	Oestr. Noten	161,40	161,50
Rüböl			Russ. Noten	200,50	200,65
April-Mai	43,90	44,00	Warsch. kurz	200,40	200,45
Mai-Juni	44,10	45,00	London kurz	—	20,39⁵
Spiritus			London lang	—	20,30⁵
Jan.-Febr.	38,60	38,70	Russische 5% SW-B. g. A.	66,00	66,10
April-Mai	39,80	39,80	Danz. Privatbank	133,70	133,70
4% Consols	104,80	104,70	Danziger Oelmühle	106,00	106,00
3½% westpr. Pfandbr.	97,40	97,50	do. Priorit.	113,40	113,40
4% do.	100,90	100,90	Mlawka St.-P.	—	—
5% Rum. G.-R.	95,50	95,50	do. St.-A.	52,75	53,50
Ung. 4% Gldr.	81,00	81,20	Ostpr. Südb. Stamm-A.	—	99,25
II. Orient-Anl.	61,40	61,50			

Neueste Russen 97,90. Danziger Stadtanleihe 102,20.
Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150,00—154,00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 132—140, russischer loco ruhig, 98—104. — Hafer und Gerste still. — Rüböl matt, loco 43½. — Spiritus ruhig, per Januar 28¼ Br., per Januar-Februar 28¼ Br., per April-Mai 28¼ Br., per Juni-Juli 28¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., per Januar 7,20 Gd., per August-Dezember 7,40 Gd. — Wetter: Thauwetter.

Bremen, 19. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 7,05 bez.

Wien, 19. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,05, 5% österr. Papierrente 101,25, österr. Silberrente 84,25, österr. Goldrente 112,00, 4% ungar. Goldrente 100,70, 5% Papierrente 92,55, 1854er Loose 128, 1860er Loose 140,75, 1864er Loose 170,50, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 117,50, Creditactien 296,70, Franzosen 266,20, Lomb. 133,00, Galizier 219,25, Pardubitzer 161,25, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 158,00, Elisabethbahn 244,50, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Nordbahn 2300,00, Unionbank 77,75, Anglo-Austr. 108,75, Wiener Bankverein 106,30, ungar. Creditactien 302,75, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,40, Pariser Wechsel 50,10, Amsterdamer Wechsel 104,65, Napoleons 10,01, Dukaten 5,91, Marknoten 61,92, Russische Banknoten 1,24¼, Silbercoupons 100, Tramwayactien 199,50, Tabaksactien 81,00, Länderbank 106,40, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,50.

Amsterdam, 19. Januar. Getreidemarkt. Weizen per März 199, per Mai —. Roggen per März 126, per Mai 127.

Antwerpen, 19. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez. und Br., per Februar 17⅞ Br., per März 17⅝ Br., per Sept.-Dezember 19 Br. Ruhig.

Antwerpen, 19. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer träge. Gerste unbelebt.

Paris, 19. Januar. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 21,75, per Februar 21,75, per März-April 22,00, per März-Juni 22,25. — Roggen —, per Januar —, per März-Juni —. — Mehl 12 Marques ruhig, per Januar 48,00, per Februar 47,60, per März-April 47,80, per März-Juni 48,10. — Rüböl ruhig, per Januar 55,50, per Februar 55,75, per März-Juni 57,00, per Mai-August 57,75. — Spiritus behpt., per Januar 48,75, per Februar 49,25, per März-April 49,50, per Mai-August 50,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 19. Januar. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,40, 3% Rente 81,22½, 4½% Anleihe 110,22½, italienische 5% Rente 96,70, Oesterreich. Goldrente 90¼, ungar. 4% Goldrente 80 11/16, 5% Russen de 1877 99,90, Franzosen 532,50, Lombardische Eisenbahnactien 278,75, Lombardische Prioritäten 315,00, Neue Türken 13,90, Türkenloose 34,50, Crédit mobilier —, Spanier neue 53⅞, Banque ottomane 485,00, Credit foncier 1332, Aegypter 324,00, Suez-Actien 2165, Banque de Paris 613, neue Banque d'escompte 446, Wechsel auf London 25,19½, 5% privileg. türk. Obligationen 342,50, Tabaksactien 418,00.

London, 19. Januar. Consols 100, 4% preußische Consols 103, 5% italienische Rente 95¾, Lombarden 11 1/16, 5% Russen de 1871 96¾, 5% Russen de 1872 96½, 5% Russen de 1873 96⅛, Convert. Türken 13¾, 4% fund. Amerikaner 125½, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 88½, 4% ungar. Goldrente 79¾, Neue Spanier 53⅝, Unif. Aegypter 64, Neue Aegypter 97¾, Ottomanbank 9⅜, Suezactien 85¾, Canada Pacific 68. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,56, Wien 12,82½, Paris 25,41¼, Petersburg 23 7/16. Platzdiscont 2 %.

London, 19. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

Liverpool, 19. Jan. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig, Mais geschäftslos. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 19. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats stetiger. Middl. amerikanische Lieferung: Januar-Februar 4 63/64 Verkäuferpreis, März-April 5 1/32 do., April-Mai 5 1/16 do., Juni-Juli 5 5/32 Käuferpreis, August-Septbr. 5¼ d. do.

Petersburg, 19. Januar. Wechsel London 3 Monat 23 11/16. Wechsel Hamburg, 3 Monat, 201¼. Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 118⅞. Wechsel Paris, 3 Monat, 248¾. ½-Imperials 8,34. Russ. Präm.-Anl. de 1864 (gestplt.) 235¼. Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 218¼. Russ. Anleihe de 1873 152⅝. Russ. 2. Orientanleihe 98⅞. Russ. 3. Orientanleihe 99. Russische 6 % Goldrente 178¼. Russische 5% Boden-Credit-Pfandbriefe 152¼. Große russische Eisenbahnen 246¾. Kursk-Kiew-Actien 342½. Petersburger Disconto-Bank 625. Warschauer Disconto-Bank 310. Russische Bank für auswärtigen Handel 317½. Privatdiscont 5 %. — Productenmarkt. Talg loco 47,50. Weizen loco 11,75. Roggen loco 7,25. Hafer loco 5,40. Hanf loco 44,50. Leinsaat loco 17,50. — Wetter: Frost.

Newyork, 18. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,86¾, Cable Transfers 4,89½. Wechsel auf Paris 5,17½, 4% fundirte Anleihe von 1877 123¼, Erie-Bahn-Actien 23¾, Newyorker Centralb.-Actien 102⅞, Chicago-North-Western-Actien 105¾, Lake-Shore-Actien 83, Central-Pacific-actien 39⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 57½, Louisville und Nashville-Actien 40⅛, Union Pacific-Actien 49¾, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 91, Reading u. Philadelphia-Actien 19⅝, Wabash Preferred-Actien 18½, Illinois Centralbahn-Actien 138½, Erie-Second-Bonds 89½, Central-Pacific-Bonds 113½. Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 1/16, do. in New-Orleans 8 11/16. raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7¾ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6⅝, do. Pipe line Certificates — D. 87⅝ C. — Mais (New) 50. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35. — Kaffee (fair Rio-) 8,00, — Schmalz (Wilcox) 6,80, do. Fairbanks 6,65, do. Rohe und Brothers 6,75. Speck 5¾. Getreidefracht 2½.

Newyork, 18. Januar. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 13 000, do. nach Frankreich 2000, do. nach anderen Häfen des Continents 11 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 84 000, do. nach anderen Häfen des Continents 9000 Orts.

Newyork, 19. Januar. Wechsel auf London 4,86¾. Rother Weizen loco 0,89, per Januar —, per Februar 0,87½, per März 0,88⅞. Mehl loco 3,30. Mais 0,49¾. Fracht 2¾ d. Zucker (Fair refining Muscovades) 5,35.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Januar.

Weizen loco flau und niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M Br.	
hochbunt	126—133℔	138—155 M Br.	
hellbunt	120—129℔	124—148 M Br.	89—148
bunt	120—129℔	120—146 M Br.	M bez.
roth	120—130℔	120—146 M Br.	
ordinair	105—128℔	95—130 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 130 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 133½ M bez., per Mai-Juni 135 M bez., per Juni-Juli 137, 136½ M bez., per September-Oktbr. 141½ M Br., 141 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 114—118 M, trans. 90—91 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 118 M, unterpoln. 91 M, transit 89 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländischer 123½ M Br., 123 M Gd., do. unterpoln. 96 M Br., 95½ M Gd., do. transit 94½ M Br., 94 M Gd., per Juni-Juli transit 95½ M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. Mittel- 112 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 113 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36,75 M bez.
Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara, 12,50 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage — gem., 4% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,45 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,80 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,35 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 100,70 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 100,70 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 20 Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Nachts Schneefall und leichter Frost, am Tage Thauwetter. Wind: SSO.

Weizen. Von Newyork wird 1⅛ Cents Erniedrigung für Weizen gemeldet, was auf unsern Markt weiter verflauend wirkte. Transitwaare mußte 1 M auch 2 M billiger verkauft werden, von inländischer Waare erzielten die abfallenderen Qualitäten auch ca. 1 M weniger. Bezahlt wurde für inländischen bunt 124℔ 140 M, hellbunt bezogen 124℔ 140 M, 128℔ 148 M, hellbunt 125℔ 146 M, weiß bezogen 129℔ 148 M, Sommer- 124℔ 144 M, 129℔ 148 M per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt krank 122℔ 121 M, bunt besetzt 123℔ 123 M, blauspitzig krank 122/3℔ 125 M, bezogen 126℔ 126 M, bunt krank 124/5℔ 128 M, hell krank 116/7℔ 118 M, 120℔ 122 M, hellbunt 121/2℔ 125 M, 124/5℔ 129, 130 M, 127℔ 131 M, weiß krank 118℔ 122 M, glasig besetzt 129℔ 133 M, glasig 126/7℔ 135 M, hochbunt glasig 128℔ 133½ M, 130℔ 136½ M, hochbunt 125/6℔ 132 M, 127℔ 135, 136 M, 128℔ 136 M, 129/30℔ 138 M, fein hochbunt 129℔ 138 M per Tonne. Für russischen zum Transit ausgewachsen 108℔ 89, 90 M per Tonne. Termine April-Mai 133½ M bez., Mai-Juni 135 M bez., Juni-Juli 137 136½ M bez., Septbr.-Oktober 141½ M Br., 141 M Gd. Regulirungspreis 130 M.

Roggen inländischer flau, transit unverändert, bezahlt ist inländischer 114℔ und 118℔ krank 114 M, besserer 117℔ 115, 116 M, 122℔ 118 M, polnischer zum Transit 120℔ 90 M, 121℔ 91 M, alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 123½ M Br., 123 M Gd., unterpolnisch 96 M Br., 95½ M Gd., Transit 94½ M Br., 94 M Gd., Mai-Juni transit 95½ M bez. Regulirungspreis inländisch 119 M, unterpolnisch 91 M, Transit 89 M.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** nur inländischer feiner Qualität 113 M per Tonne gehandelt. — **Erbsen** inländische Mittel- 112 M per Tonne bez. — **Wicken** inländische geringerer Qualität 103 M per Tonne bez. — **Buchweizen** polnischer zum Transit 98½ M per Tonne bezahlt. — **Spiritus** 36,75 M bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 118/9℔ 131,75, 123/4℔ 143,50, 127℔ 148,25 M bez., bunter russ. 118℔ 112,25, 119℔ 116,50, Ausw. 111,75 M bez., rother 120℔ 141,25, 124℔ 145,75, 129/30℔ 151,75, russ. 117℔ glas. 118,75, 118℔ glas. 118,75, 119℔ 117,50, 120, 120℔ 117,50, 120, 121℔ bes. 118,75, 122℔ 122,25, 123℔ 128,25, 124℔ 124,25, 128,25, 125℔ 125,25 M bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 113℔ 106,25, 117℔ 111,25, 119℔ 115, 115,50 M bez., russ. ab Bahn 118℔ 88,75, 121℔ 92,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilo große 122,75, russ. 82,75 M bez., kleine russische 77, 80 M bez. — Hafer per 1000 Kilo loco 108, 112, 120 M bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. 104,50, 106,50 M bez. — Wicken per 1000 Kilo 111, 120, russ. 106,50 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilo hochfeine russ. 207 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 37¼ M bez., per Januar 37¼ M Gd., per Januar-März 38¼ M Br., per Frühjahr 39¾ M Gd., per Mai-Juni 40¼ M Gd., per Juni 40¾ M Gd., per Juli 41¼ M Gd., per August 42 M Gd., per Septbr. 42¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin 19. Jan. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, loco 138,00—153,00 M, per April-Mai 153,50, per Mai-Juni 155,50. — Roggen still, loco 119—125, per April-Mai 129,50, per Mai-Juni 130,50. — Rüböl unveränd., per Januar 43,50, per April-Mai 44,00. — Spiritus still, loco 37,00 per April-Mai 38,80, per Juni-Juli 40,20, per Juli-August 41,00. Petroleum loco versteuert, Usance 1¼ % Tara 12,00.

Berlin, 19. Januar. Weizen loco 143—163 M, per April-Mai 151½—151 M, per Mai-Juni 153¾—153¼ M, per Juni-Juli 156¼—155¾ M, per Juli-Aug. 158—157½ M, per Septbr.-Oktbr. 161¾—161¼ M. — Roggen loco 125—134 M, mittel inländ. — M, per April-Mai 132—131¾ M, per Mai-Juni 132¾ M, per Juni-Juli 133¾—133½ M, per Sept.-Okt. 137 M. — Hafer loco 125—162 M, ost- und westpreußischer 125—133 M, pommerscher und uckermärkischer 132—136 M, schlesischer und böhmischer 135—142 M, feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 143 bis 155 M, russischer 126—129 M ab Bahn, per Jan.-Febr. — M, per April-Mai 129½—129 M, per Mai-Juni 130¾—130½ M, per Juni-Juli 132 M. — Gerste loco 108 bis 175 M. — Mais loco 115—125 M, per Januar 115 M Gd., per April-Mai 109 M Br., per Mai-Juni — M, per Sept.-Oktbr. 110½ M. — Kartoffelmehl loco — M, per Januar-Februar 15,50 M, per April-Mai 15,90 M. — Trockene Kartoffelstärke loco — M, per Januar-Februar 15,50 M, per April-Mai 15,90 M, per Mai-Juni — M. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M, per Jan.-Febr. 8,00 M. — Erbsen loco per 1000 Kilogramm Futterwaare 131 bis 140 M, Kochwaare 150 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 00 21,50 bis 20,00 M, Nr. 0 20,00 bis 19,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,50 bis 18,50 M, Nr. 0 u. 1 18,00 bis 17,00 M, ff. Marken 19,60 M, per Januar 17,95 M, per Januar-Februar 17,95 M, per Februar-März 18,00 M, per März-April — M, per April-Mai 18,05—18 M. — Rüböl loco ohne Faß 43,2 M, per April-Mai 43,7—44 M, per Mai-Juni 44,1—44,3 M, per Septbr.-Oktbr. 45,7—45,9 M. — Petroleum loco — M. — Spiritus loco ohne Faß 38,5 M, per Jan. 38,9—38,7 M, per Januar-Februar 38,9—38,7 M, per April-Mai 39,8—39,6 M, per Mai-Juni 40,1—39,9 M, per Juni-Juli 41,1—40,8 M, per Juli-August 41,9—41,6—41,7 M, per August-Sept. 42,6—42,4 M.

Magdeburg, 19. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 24,80 M, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 23,50 M, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,00 M. Ruhig. — Gem. Raffinade mit Faß 29,25 M, gem. Melis I., mit Faß 28,25 M. Ruhig, Preise größtentheils nominell.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Januar. Wind: SO.
Gesegelt: Biene (SD.), Jantzen, Gothenburg, Mehl.
20. Januar. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

Swinemünde, 18. Januar. Die bei Göhren auf Rügen gesunkene russische Bark „Georg und Wilhelm" ist, obwohl vier Bergungs-Dampfer längere Zeit danach gesucht hatten, nicht mehr aufzufinden gewesen. Der Dampfer „Rügen" traf heute Nachmittag mit der aus elf Köpfen bestehenden Besatzung und einem Boot der Bark hier ein. Die Mannschaft hatte, als das Schiff zu sinken anfing, sich in ihr Boot geflüchtet, war dann 24 Stunden lang umhergeirrt, da das Eis die Landung verhinderte, und hatte schließlich bei Göhren halb erstarrt und nothdürftig das Land erreicht. Dortige Fischer nahmen sich der Schiffbrüchigen freundlich an und stärkten sie mit Speise und Trank. Wie der Capitän erzählt, ist die Bark während einer Viertelstunde gesunken. Wodurch der Untergang derselben herbeigeführt worden, ist dem Capitän nicht erklärlich.

Berliner Fondsbörse vom 19. Januar.

Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorliegenden Notirungen lauteten wenig günstig und boten namentlich geschäftliche Anregung nicht dar. Hier zeigte sich denn auch die Speculation sehr zurückhaltend und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Der allgemeinen Lustlosigkeit gegenüber erfuhren die Course vielfach weitere kleine Reductionen, ohne dass das Angebot sich dringender bemerkbar machte. Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung auf und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist ziemlich behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist wenig veränderten Coursen. Der Privat-Discont wurde mit 2 Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien mit einigen Schwankungen mässig lebhaft um; Franzosen waren etwas schwächer; andere österreichische Bahnen und Gotthardbahn wenig verändert und ruhig; Warschau-Wiener fester und lebhafter. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als ziemlich fest zu nennen, auch ungarische Goldrente fest und ziemlich lebhaft, Italiener schwächer. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung mässige Umsätze für sich; preussische consolidirte Anleihen etwas besser; inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest und ruhig. Bank-Actien blieben ruhig und in den Kassawerthen behauptet. Industrie-Papiere ziemlich fest aber nur vereinzelt lebhafter. Montanwerthe nach fester Eröffnung abgeschwächt. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,80
Konsolidirte Anleihe	4½	—
do. do.	4	104,70
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	103,00
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,40
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,25
do. do.	4	101,50
Pommersche Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4	—
do. do.	4	100,80
Posensche neue do	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,50
do. do.	4	101,00
do. do.	4	100,90
do. II. Ser.	4	100,90
do. do. II. Ser.	4	100,90
Pomm. Rentenbriefe	4	102,50
Posensche do.	4	102,00
Preussische do.	4	102,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,70
Oesterr. Pap.-Rente	5	80,80
do. Silber-Rente	4½	67,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	102,80
do. Papierrente	5	74,80
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,90
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	79,40
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,60
do. do. Anl. 1871	5	97,90
do. do. Anl. 1872	5	97,90
do. do. Anl. 1873	5	97,90
do. do. Anl. 1875	4½	90,80
do. do. Anl. 1877	5	109,10
do. do. Anl. 1880	4	83,30
do. Rente 1883	6	110,90
do. 1884	5	98,15
Russ. II. Orient-Anl.	5	61,50
do. III. Orient-Anl.	5	61,40
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	92,00
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,25
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,00
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	115,60
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	97,40
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,00
do. v. 1881	5	101,75
Türk. Anleihe v. 1866	5	14,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	108,50
II. u. IV. Em.	5	105,25
II. Em.	4½	103,50
III. Em.	4	100,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	112,60
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,50
do. do. do. do.	4½	111,10
do. do. do. do.	4	101,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	4½	100,50
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	98,10
Poln. landschaftl.	5	61,85
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,00
Russ. Central- do.	5	89,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	134,25
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,60
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	101,80
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	126,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,25
Oestr. Loose 1854	4	110,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	299,50
do. Loose v. 1860	5	118,75
do. Loose v. 1864	—	287,50
Oldenburger Loose	3	142,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	136,90
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	142,30
do. do. von 1866	5	137,70
Ungar. Loose	—	217,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,60	2½
Berlin-Dresden	17,00	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	99,10	4½
Marienbg.-MlawkaSt-A	53,50	⅔
do. do. St.-Pr.	113,40	5
Nordhausen-Erfurt	40,60	0
do. St.-Pr.	112,4	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,25	2¾
do. St. Pr.	123,30	5
Saal-Bahn St.-A.	50,75	0
do. St.-P.	106,40	3½
Stargard-Posen	103,50	10½
Weimar-Gera gar.	32,75	4½
do. St.-Pr.	87,60	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	89,00	6,47
Gotthardbahn	—	2½
†Kronpr.-Rud. Bahn	75,30	4⅝
Lüttich-Limburg	16,60	0
Oesterr.-Franz. St.	429,00	6
† do. Nordwestbahn	—	4⅘
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,70	—
†Russ. Staatsbahnen	123,90	7⅙
Schweiz. Unionb.	64,30	—
do. Westb	22,90	—
Südösterr. Lombard	217,50	—
Warschau-Wien	223,20	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,40
do. do. Gold-Pr.	5	104,70
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,30
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	408,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	83,60
do. do. Elbthal.	5	82,70
†Südösterr. B. Lomb.	3	318,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	105,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,80
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	103,25
Brest-Grajewo	5	93,60
†Charkow-Azow rtl.	5	100,70
†Kursk-Charkow	5	101,40
†Kursk-Kiew	5	102,80
†Mosko-Rjäsan	5	100,10
†Mosko-Smolensk	5	101,10
Rybinsk-Bologoye	5	90,10
†Rjäsan-Kozlow	5	101,60
†Warschau-Teres.	5	102,20

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	124,00	5⅓
Berliner Handelsges.	139,50	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	88,50	4
Bremer Bank.	107,25	4,22
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	133,75	8
Darmst. Bank	135,00	7
Deutsche Genss.-B	130,00	8⅓
Deutsche Bank	151,00	8
Deutsche Eff. u. W.	121,50	8
Deutsche Reichsbank	131,70	6
Deutsche Hypoth.-B.	94,25	5
Disconto-Command.	199,10	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	42,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	—	6½
Hannöversche Bank	116,25	5½
Königsb. Ver.-Bank	—	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	113,50	5⅓
Meininger Hypoth. Bk.	92,00	5⅓
Norddeutsche Bank	137,50	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅜
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	45,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	6½
Preuss. Boden-Credit.	103,25	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	132,50	8⅔
Schaffhaus. Bankver.	88,80	4
Schles. Bankverein	101,60	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	138,10	6½
Actien der Colonia	6775	66
Leipz. Feuer-Vers.	12200	—
Bauverein Passage	63,00	2½
Deutsche Bauges.	84,75	3
A. B. Omnibusges.	177,10	10
Gr. Berl. Pferdebahn	235,00	10½
Berl. Pappen-Fabrik	79,00	—
Wilhelmshütte	50,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	33,75	1
Danziger Oelmühle	106,00	

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	96,00	—
Stolberg, Zink	27,75	½
do. St.-Pr.	96,50	5½
Victoria-Hütte	9,00	0

Wechsel-Cours v. 19. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,90
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	4	20,395
do.	2 Mon.	4	20,305
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3½	80,90
do.	2 Mon.	3½	80,50
Wien	8 Tg.	4	161,40
do.	2 Mon.	4	160,90
Petersburg	3 Wch.	6	199,85
do.	3 Mon.	6	198,65
Warschau	8 Tg.	6	200,45

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	20,335
20-Francs-St	16,15
Imperials per 500 Gr	1393,50
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,00
Oesterreichische Bankn.	161,50
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	200,65

Meteorologische Depesche vom 20. Januar.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	751	ONO	5	wolkig	3	
Aberdeen	753	W	1	bedeckt	—2	
Christiansund	755	still	—	heiter	—1	
Kopenhagen	752	NO	3	bedeckt	1	
Stockholm	751	O	4	Schnee	—1	
Haparanda	762	S	2	bedeckt	—3	
Petersburg	768	SO	3	wolkenlos	—1	
Moskau	774	OSO	1	bedeckt	—14	
Cork, Queenstown	746	N	6	bedeckt	3	
Brest	747	still	—	Regen	4	
Helder	750	NO	6	wolkig	1	
Sylt	751	NO	2	bedeckt	—1	
Hamburg	749	NO	2	bedeckt	0	1)
Swinemünde	750	O	2	bedeckt	1	
Neufahrwasser	754	SO	2	bedeckt	—1	
Memel	757	SO	4	bedeckt	—4	2)
Paris	749	NNO	1	wolkig	—4	
Münster	747	N	1	Schnee	—1	
Karlsruhe	745	SW	2	Schnee	0	
Wiesbaden	744	N	1	Schnee	1	
München	743	SW	3	wolkig	—4	
Chemnitz	745	O	4	bedeckt	0	3)
Berlin	748	O	3	Nebel	—1	
Wien	—	—	—	—	—	
Breslau	749	OSO	3	bedeckt	—2	
Ile d'Aix	747	SO	5	Dunst	2	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Nebel. 2) See leicht bewegt, Nachts Schnee. 3) Nachts leichter Schneefall.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einfluß einer flachen Depression über Süddeutschland wehen über Nordcentraleuropa schwache östliche Winde bei trüber, nebliger Witterung, jedoch ohne nennenswerthe Niederschläge. Im südlichen Deutschland dauern bei leichter Luftbewegung aus variabler Richtung die Schneefälle, welche sich gestern Abend einstellten, fort. Das barometrische Maximum hat an Intensität zugenommen und scheint sich über Nordwesteuropa auszubreiten. In Deutschland herrscht allenthalben leichter Frost dessen Zunahme wahrscheinlich ist.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	749,6	1,4	SO., leicht, bed., dunstig.
20	8	752,3	— 0,9	SSO., leicht, bed., dunstig.
	12	752,4	— 0,3	SSO., leicht, bed., dunstig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Verspätet.

Sonnabend, den 16. d. Mts., entschlief nach schweren Leiden unser guter Freund und College, der Oberkellner

Heinrich Otto Julius Manzischke

im 21. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt besonderer Meldung an (6191
Seine treuen Collegen.
NB. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Schießstange 11, statt.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft an **Altersschwäche** unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Amtsräthin

Auguste Weissermel
geb. **Link**,

im fast vollendeten 84 Lebensjahre.
Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt an (6168
Die Hinterbliebenen.
Domaine Strasburg Westpr., den 18. Januar 1886.

Dampfer-Gelegenheit
nach (6178
Copenhagen.
23|25 Januar S.-D. Regine.
Wilh. Ganswindt.

In der Frau **Amalie Korschewska**, geb. **Nötzel**schen Nachlaßmasse bin ich zum Testamentsvollstrecker bestellt. Ich ersuche Diejenigen, welche Forderungen an die am 3. Januar cr. verstorbene Frau **Korschewska**, geb. **Nötzel**, haben sich innerhalb 4 Wochen bei mir zu melden, ebenso Diejenigen, welche Zahlungen zu leisten haben, nur an mich zu zahlen.
Albert Kleist,
Langgasse Nr. 67, Eingang Portechaisengasse. (6070

Kölner Dombau-Loose 3,50 M.,
Marienburger Geld-Lotterie 3,00 M.,
Kinderheilstätte Zoppot 1,00 M.
Zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Loose der **Zoppoter Kinder-Heilstätten-Lotterie** a M. 1.
Loose der **Kölner Dombau-Lotterie** a M. 3,50,
Loose der **Marienburger Geld-Lotterie** a M. 3 (6180
Loose der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Buchführungs-Unterricht
ertheilt (6197
E. Klitzkowski, gerichtl. vereid. Revisor, Hundegasse 76.

Echte Kieler Sprotten,
60 Pf. a Pfund,
Kieler Fettbücklinge,
3 Stück 20 Pf.,
empfiehlt von heute ab, soweit Vorrath ist
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14. (6173

☞ Von heute ab täglich frische geräucherte
Maränen.
Seefischräucherei Spendh.-Neugasse 6.

Fette junge Puten,
pro Pfd. 75 Pf., hat jetzt wieder abzugeben Gut **Holm** bei Danzig.
Bestellungen pr. Postkarte erbeten.

Um mit meinem Vorrath von
Stearinlichten
zu räumen, verkaufe von heute ab das volle Zollpfund.
Prima Stearinlichte 70 Pf.,
Prima Kronenlichte 70 Pf.,
Prima Kanallichte 80 Pf.,
Prima Astralkerzen, farbig und gedreht, 1 Mk. per Pfd.,
soweit der Vorrath reicht.
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14. (6272

Prima Steam small Kohlen
ex **Bording offerirt billigst**
Th. Barg,
6122) Hundegasse 36.

Maskengarderobe
empfiehlt [auch nach außerhalb]
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Hypothekencapitalien
will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4¼–4½% ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundegasse 60.

Beleihungen
städtischer Grundstücke werden am vortheilhaftesten durch den
Danziger Hypotheken-Verein
bewirkt. (6166
Wir sind beauftragt, Darlehnsanträge entgegenzunehmen und hierüber jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Langenmarkt No. 40.

Aus der zur einstweiligen Verwaltung bis zum Schluß der 173. Lotterie mir übertragenen
vormals Baum'schen Lotterie-Collecte
sind von der
174. Klassen-Lotterie
ab die Nummern:
5101 bis 200,
12581 bis 600,
14101 bis 50,
15101 bis 35, 46 bis 70,
22331 bis 23000,
29501 bis 50,
30051 bis 100,
33001 bis 75,
51451 bis 80,
Dem Major a. D. Lotterie-Einnehmer Herrn **Carl de Cuvry**, Brodbänkengasse Nr. 40,
und die Nummern:
6351 bis 400,
9011 bis 100,
21901 bis 50,
22826 bis 50,
32861 bis 900,
44001 bis 30,
53001 bis 95,
55021 bis 50,
58111 bis 200,
Dem Buchdruckerei Besitzer, Lotterie-Einnehmer Herrn **Schroth**, Frauengasse Nr. 37,
hierselbst zugetheilt worden. (6182
B. Kabus,
Königlicher Lotterie-Einnehmer.

Cotillon-Orden, -Schleifen, -Knallbonbons
mit komischen Einlagen, Touren auch leihweise, empfiehlt in reicher Auswahl (6185
Wilhelm Herrmann,
Langgasse Nr. 49.

Mein bestsortirtes Lager sämmtlicher Bau-Artikel:

Prima Asphalt-Dachpappen, **Klebepappen, Klebemasse, Goudron,** Trinidad-Asphalt-Epurée, Seyssel- und Limmer-Asphalt, **Isolir-Asphalt, Asphalt-Dachlack, Prima engl. Kohlentheer,** schwed. u. polnischen Kientheer, **Asphalt-Isolirplatten,**

Portland-Cement der besten Stett. u. schlesischen Marken, **Stuccatur- u. Mauergyps, beste doppelt glasirte englische Thonröhren, Drainröhren, holländische Dachpfannen, franz. Falzziegel, prima blauen englischen Dachschiefer,** Patentfirst-Schieferplatten, englische Chamottesteine in verschiedenen Marken, Chamottemehl und Chamottethon, schwedische Granitsteine, Mauersteine

u. s. w. (6199
halte ich bei Bedarf den Herren Interessenten bestens empfohlen!!
Ed. Rothenberg,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik,
Comtoir: **Jopengasse 12.**

JOHANN HOFF's Malz-Chocolade zur Stärkung.

Bei Magenleiden, Schwäche,

Kräfteverfall, Blutleere, Bleichsucht und dergl. kann der Kranke seine sichere Zuflucht zu den 63 Mal prämiirten Johann Hoff-schen Malzpräparaten, Malzextrakt-Gesundheitsbier, concentrirtes Malzextract, Malz-Chocolade nehmen, denn Hunderte von Anerkennungen geben ihm eine sichere Bürgschaft auf Genesung.

An Herrn **Johann Hoff,**
Erfinder und Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europa's in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

K. K. Garnisonsspital Nr. 2, IV. Abth. 297, Wien am 13. Dezember 1878. Hoff'sches Malzextract und Malz-Chocolade, welche im obigen Garnisonsspitale zur Verwendung kamen, erwiesen sich als gute Unterstützungsmittel für den Heilprozeß; namentlich das Malzextract war bei den Kranken mit chronischen Brustleiden beliebt und begehrt, die Malz-Chocolade für Reconvalescenten bei geschwächter Verdauungskraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes, sehr beliebtes Heilnahrungsmittel. (5877
Dr. **Loeff**, Ober-Stabsarzt. Dr. **Porias**, Stabsarzt.

Verkaufsstelle in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt Nr. 3.

JOHANN HOFF's Brust-Malzbonbons bei Heiserkeit und Hustenreiz.

Märzen-Bier
der Wickbolder Brauerei in Königsberg
empfiehlt in Gebinden und Flaschen die alleinige Niederlage (4867
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Auction
Langgasse No. 45.

Mittwoch, den 3., u. Donnerstag, den 4. Februar 1886, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage der Firma **S. Baum Nachf.** wegen Geschäfts-Aufgabe das

Damen-Confections-Lager,

bestehend aus: (6155
Damenmänteln, Paletots, Havelocks u. Umhängen in Sammet, Seide, Plüsch und andern Stoffen,
sowie **ca. 200 Meter Matelassée, ca. 400 Meter andere Stoffe,**
ferner **Besätze, Borten, Knöpfe,**
schließlich **die ganze Ladeneinrichtung,** bestehend aus **massiv mahagoni Holz gearbeiteten Repositorien, 2 eleg. Gaskronen mit je 5 Armen u. Glocken, 10 Gasarme mit Glasschaalen event. Glocken u. Cylinder, 17 Rohrstühlen, 3 großen mahagoni Stehspiegeln, 4 andern Spiegeln, 8 Lampen, 2 Singer-Nähmaschinen, 1 eis. Geldschrank, 1 do. Cassette, 1 Copirpresse nebst Tisch und verschiedenen anderen Gegenständen**
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: **Danzig, Breitgasse 4.**

Restaurant „Zum Luftdichten"
110, Hundegasse 110.
Verzapfe folgende Biere frisch vom Faß:
Elbinger Böhmisch
(aus der Brauerei Englisch Brunnen in Elbing) 3/10 Ltr. 15 Pf., 4/10 Ltr. 20 Pf.
Märzen-Bier
(aus der Brauerei Wickbold Königsberg). 3/10 Ltr. 15 Pf., 4/10 Ltr. 20 Pf.
Münchener Kind'l
(Schützen-Lies'l) 3/10 Ltr. 20 Pf. ½ Ltr. 30 Pf.
Nürnberger Bier
(aus der Nürnberger Actien-Brauerei, vorm. **Heinr. Henninger**)
3/10 Ltr. 25 Pf., ½ Ltr. 30 Pf.
6188) Achtungsvoll **Julius Frank.**

Mein reichhaltiges Lager eleganter und einfacher
Masken-Garderoben
Dominos und Kutten
für Damen und Herren bin ich geneigt billig zu verkaufen oder auch zu einzelnen Bällen, sowie für die ganze Saison, auch nach außerhalb, an Unternehmer im Ganzen billig zu vermiethen; ebenso auch einzelne Costüme. Meine Garderobe ist in gutem Zustand und fast durchgängig in Sammet und Seide. (6186
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Nach Aufgabe unseres Detail-Geschäfts beabsichtigen wir die dazu benutzten, besonders **großen eleganten**
Lokalitäten,
die sich vorzugsweise für die **Möbel-, Maschinen- und Waarenbranche** eignen, unter günstigen Bedingungen ganz oder theilweise zu vermiethen.
R. Deutschendorf & Co.,
Danzig. (6145

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen **Breitgasse Nr. 36** bei **J. Baumann.**

Eine Comtoirgelegenheit
ist sofort oder später zu vermiethen
Ankerschmiedegasse 16|17 part.

---

12 fette Ochsen und 8 tragende Färsen
verkauft **A. Doering-Altfelde.**

Drei fette Kühe und **ein fetter Bulle**
stehen zum Verkauf bei
6078) **R. Lickfett,** Praust.

Langgasse 37
ist die **Saal-Etage,** bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör per April zu vermiethen.
Zu besehen von 11 bis 1 Uhr Vormittags. (6048

In bester Lage auf der Altstadt, in der Nähe der neuen Kaserne ist ein Laden mit Nebenzimmer, Wohnung und sämmtlichem Zubehör, worin seit vielen Jahren ein flottes
Material- u. Schankgeschäft
betrieben, vom 1. Febr. od. 1. März zu verm. Näh. Langenmarkt 20 im Lad.

Der **Laden** nebst Wohnung und Werkstatt ist **Heil. Geistgasse 11** (Glockenthor) zum 1. April zu vermiethen. Näh. das. **2 Treppen hoch** bis 3 Uhr Nachmittags täglich [5828

Ein Grundstück mit großem Garten, ist preiswerth zu verkaufen. (5040
Näheres Zoppot Seestraße 12.

Haus mit Cigarrengeschäft oder geeignet zu einem solchen z. kaufen gesucht. Ad. unter Nr. 6104 i. der Expd. d. Zeitung erbeten.

Falk's
große Menagerie,
auf dem Heumarkt.
Täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends. Um 4 Uhr und 7 Uhr Hauptfütterung, Vorführung der Elephanten und Dressur der Raubthiere, welche letztere von einer jungen Dame ausgeführt wird. (4821

Ein sicheres Dokument von 13 000 M. 6% ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Expd. dieser Ztg. (6160

6000 M. suche a. m. 2 mass. städt. Grundst., w. ca. 3000 M. Miethe b. u. mit 16 500 M. abschl., v. Selbstdarl. Adr. u. 6139 in der Exped. d. Ztg. erb.

Einen
jungen Mann
suche für mein Gar- und Rohleder-Geschäft zum sofortigen Antritt.
Jacob Bieber,
6169) Schwetz.

Danziger Allgemeiner
Gewerbe-Verein,
Donnerstag, den 21. Januar cr., Abends 8 Uhr, wird Herr Baurath **Licht vor Damen und Herren** vortragen: **„Ueber das Leben auf den Sternen".** (Schlußvortrag).
Vorher um 7 Uhr:
Bibliothekstunde. (6183
Sonnabend, den 23. Januar cr.:
Stiftungsfest.

Eine sehr zuverläßige Kinderfrau mit vorzüglichen Zeugnissen verseh. empfiehlt zum baldigen Antritt
J. Dann Nachfl, Jopengasse 58.

Ein älterer Commis
mit Prima-Empfehlungen, gegenwärtig als Geschäftsführer in einem Destillations- und Materialwaaren-Geschäft (en gros und en detail) wünscht zum 1. März d. J. ein anderweitiges derartiges Engagement.
Offerten unter Nr. 6148 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gemischter Chor
der
Deutschen Reichs-Fechtschule.
Donnerstag, den 21. Januar, Abends 8½ Uhr,
6. Gesangstunde
sowie weitere Aufnahme von stimmbegabten Damen und Herren.

Ein j. Mann, Materialist, d. poln. Spr. mächtig, militärfr., w. in größ. Material-, Delicateß- (Ship-Chandler-) Gesch. th. ist, s. gest. a. g. Zeugn. u. Empf. pr. 1. April Stell. Adr. u. 6154 in d. Exped. d. Ztg. erb.
NB. Derselbe wäre auch geneigt, eine Commandite zu übernehmen.

Fleischergasse 71 ist die Saal-Etage, 5 Zimmer, 2 Cab. u. all. Zubeh. vom 1. April ab zu verm. — Auch ist das. 1 mahagoni Stutzflügel zu verk.

Frauengasse 8 II. ein möbl. Vorderz. 1. Febr. od. sogl. zu verm. (6158

Milchkannengasse 31
sind noch **zwei Läden** mit und ohne Wohnung und große Keller zu vermiethen. (6034
S. Anker, Vorst. Grab. 25.

Danziger Männer-Gesang-Verein.
Donnerstag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr,
außerordentliche
Probe
im Gewerbehause.
Der Vorstand.

Münchengasse 7 ist die **Parterre-Etage,** bestehend aus vier Zimmern u. sämmtl. Zubehör — Preis 850 M. — und die **2. Etage,** bestehend aus fünf Zimmern und sämmtlichem Zubehör — Preis 1050 M. — zum 1. April d. J. zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall. (6027
H. Prochnow.



Ornithologischer Verein
zu Danzig.
Donnerstag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr, (6177
Versammlung i. Gewerbehause.
Dr. Pieper.

Eine herrsch. Wohnung aus 5 zusammenhängenden hellen Zimmern, heller Küche, Boden, und Keller ist zum 1. April zu vermiethen
Gr. Schwalbengasse 15 a parterre

Hundegasse 52 ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, Boden, Keller u. reichl. Nebengelaß zum 1. April oder früher zu vermiethen. Zu besehen Donnerstag Vormittags von 10–12 Uhr. (6141

Hotel Deutsches Haus.
Morgen Donnerstag, den 21. d. M.,
Frische Leber- u. Blutwurst,
eigene Fabrikation.
6179) Hochachtungsvoll
August Küster.

In meinem Hause **Breitesthor 131/2** ist zum 1. April cr. eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermiethen. (6167
E. G. Gamm.

Langgasse 67
ist die in der zweiten Etage belegene hochherrschaftliche Wohnung, bestehen aus 9 Zimmern, Badestube, Keller und Boden etc. von sofort zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Treppe hoch. (4874

Restaurant Zum Luftdichten,
110, Hundegasse 110,
empfiehlt
Helgol. Hummer, Astrach. Caviar.
Achtungsvoll
Julius Frank.
Freitag, den 22. d. M.,
Wurstpicknick.
(6144

Rathsweinkeller.
Frühstückstisch,
kleine Preise,
Diners à parté
von M. 1,50 an,
reichhalt. Abendkarte
Delicatessen etc.
C. Bodenburg,
6008) Küchenmeister.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonnabend, den 23. Januar 1886,
Letzter Maskenball
in dieser Saison.
Billete sind bei Hrn. **S. a Porta,** ganze Logen im Etablissement zu haben.

Mietzke's Concert-Salon,
Breitgasse Nr. 39.
Grand Restaurant ersten Ranges.
Täglich große musikalische
Gesangs-Soirée.
Zweites Auftreten der Chansonnette Fräul. **Olga Rosé.**
Anfang 7 Uhr. (6174
R. Mietzke.

Café Hortensia.
Donnerstag, den 21. Januar 1886 und jeden Montag:
Großes Concert.
Anfang 3½ Uhr.
5337) **W. Janzohn.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 21. Januar 1886:
14. Sinfonie-Concert
von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regts. Nr. 5.
(Rienzi-Ouverture von Wagner, Chaconne v. Durand, Aufforderung zum Tanz v. Weber, Eroïca-Sinfonie von Beethoven.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf., Logen 50 Pf., Kaiserloge 60 Pf.
6125) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.
Donnerstag, den 21. Januar. P.-P. C. Benefiz für den Regisseur **Rudolf Retty. Der Störenfried.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. Hierauf: **Flotte Bursche.** Komische Operette in 1 Aufzug v. J. Braun. Musik von Suppé.
Freitag, den 22. Januar. Ab. susp. P.-P. D. Volksthüml. Opernvorst. zu h. Opernpr. **Die Afrikanerin.** Große Oper in 5 Act. v. Meyerbeer.

Wilhelm-Theater.
Donnerstag, den 21. Januar 1886:
Große
Specialitäten-Vorstellung.
Gastspiel des unübertrefflichen **Luft-Antipoden auf dem Trapez**
Mr. Brannan,
das größte Wunder der Gegenwart.
☞ Auftreten 9 Uhr. ☜
Auftreten des gesammten neu engagirten Personals.
Mr. M. R. Brendis, der schwarze Paganini.
Mr. Cremo, der vorzgl. Seilkünstler.
Mad. Azella, Trapez-Künstlerin.
Frl. **Weidmann** und **Delly**
Frl. **Grahn** u. Herr **Antoni**, Ballet.
Herren **Fröbel und Weber,** Gesang- und Tanz-Komiker.
Kassenöffnung: Sonntag 6 Uhr, Anf. 7 Uhr. Wochentags 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.
NB. Auf die Leistungen des **Mr. Brannan** mache ganz besonders aufmerksam, denn dieselben sind so großartig, daß die Ausführung unglaublich erscheint, bemerke es hierzu, daß ein Künstler dieses Genres sich **nie in Danzig** producirt hat: das Gastspiel ist nur von kurz Dauer.
H. Meyer.

Allen Freunden und Bekannten, sowie den Herren Sängern, welche uns bei dem Begräbnisse meiner lieben Gattin, unserer theueren Mutter, Schwieger- und Großmutter so reiche Theilnahme bewiesen, wie auch Herrn **Rogier** für seine trostreichen Worte am Sarge, hiermit unseren aufrichtigen Dank. (6159
Baarenhof, den 19. Januar 1886.
J. Peters und Kinder.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.